Nr. 254.
Berlin, Sonntag, den 30. October 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 254.
Berlin, Sonntag, den 30. October 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Aus der Zeit über die Zeit.

Eine Zeitung soll ein Spiegelbild ihrer Zeit sein. Sie soll die Kämpfe ihrer Zeit mitkämpfen, ihre Sünden soll sie strafen, ihre Noth zu lindern suchen. Sie hat eine Aufgabe, die viel schwieriger ist, als der Leser oft meint. Unsere Zeitung hat mit dem Zeichen und dem Wahlspruch, die sie sich erwählt, zugleich den Beruf überkommen, Act zu nehmen auch von allen Bewegungen auf dem kirchlichen Gebiete und „die Zeichen dieser Zeit zu urtheilen", was sie uns lehren in göttlichen Dingen. Deshalb wollen wir hier im Folgenden einige beachtenswerthe und charakteristische Stellen aus dem Hirtenbriefe des neuen Fürst-Bischofs von Breslau hervorheben, zunächst die Schilderung der Schäden unserer Zeit.

„Saget nicht," heißt es in dem Hirtenbrief, „das Fleisch hat immer sich aufgelehnt wider den Geist und die sinnliche Natur immer ihre Macht geübt; das soll nicht geläugnet werden. Aber die Erziehung zur Sinnlichkeit, die Predigt der Sinnlichkeit, das Schwimmen in dem Meere der Sinnlichkeit, dabei des Menschen Haupt ganz und gar vom Himmel hinweg und allein auf die Erde gerichtet wird, die er nur mit seinen Füßen berühren soll — das gehört unsrer Zeit. Saget auch nicht: es hat immer Irrthümer gegeben, die ihre Jünger gehabt und ihren Anhang gewonnen haben; das soll nicht geläugnet werden. Aber der Schutz des Irrthums, die Gleichberechtigung des Irrthums mit der Wahrheit, die Verbreitung des Irrthums durch alle Schichten der Gesellschaft — das gehört unsrer Zeit. Saget auch nicht: es hat immer Verbrechen gegeben, und Verbrechen der rohesten, himmelschreiendsten Art; das soll nicht geläugnet werden. Aber die Unbußfertigkeit des Verbrechens, die Vertheidigung des Verbrechens, der Stolz des Verbrechens, das Hinaufslügen des Verbrechens zur Tugend — das gehört unserer Zeit. Saget endlich nicht: es hat immer Empörungen gegeben wider Gott, wider die Kirche, wider die Fürsten und rechtmäßigen Gewalten; auch das soll nicht geläugnet werden. Aber der in civilisirten Staaten geduldete Heerd der Empörung, die systematische Organisation der Empörung, die Beschwörung dieses Satansengels, der, feig und frech, zügellos und tyrannisch, glaubensleer und fanatisch, Lebensfähiges nicht zu schaffen und Lebensfähiges nicht zu dulden vermag — das gehört unserer Zeit."

Und weiter sagt der Bischof:

„Wie die Zeichen nun einmal sind am Himmel und auf Erden, so blicke ich mit schwerer Sorge in die Zukunft und zittere vor der Kurzsichtigkeit derer, die in den übel verhehlten Anschlägen der Bosheit, in den durch die Länder zuckenden Bewegungen, selbst in den gegen die Fürsten erhobenen Dolchen keinen Grund finden, sich in der bequemen Ruhe stören zu lassen, mit welcher sie eben so wie vor dem Jahre 1848 in die kommenden Tage blicken. Und ich zittere vor der wachsenden Armuth, und ihrer Abwendung von Gott, und ihrer Priesterverhöhnung auf den Straßen, und ihrer Religionsverhöhnung in den Werkstätten. Und ich zittere vor den Fortschritten des Diebstahls, des Tempelraubes, der Unkeuschheitssünden, des Mordes, deren Opfer die Gefängnisse nicht mehr fassen, die alljährlich in nie gekanntem Umfange erbaut werden. Und ich zittere vor der Kaltblütigkeit, mit welcher diese Verbrechen begangen werden; vor der Fühllosigkeit, mit welcher die Schuldigen selbst den Strafact zu einem moralischen Aergernisse machen; vor der Gleichgültigkeit, mit der man alle diese Erscheinungen an sich vorübergehen läßt. Und ich zittere vor dem Wahne, der so tief innere Uebel äußerlich heilen zu können vermeint; vor der Blindheit, die, statt die gesunden Kräfte zu einen, sie in heilloser Selbstsucht spaltet; vor der Unduldsamkeit, die in dieser drohenden Zeit die Tiefen confessionellen Hasses zum verderblichen Abgrunde aushöhlt, und die sichere Retterin, die Kirche, mit den Wolken des Mißtrauens umhüllt, ja am liebsten in ihrer segensvollen Wirksamkeit hemmen möchte."

Aus dieser Herzensbangigkeit heraus wendet sich der Hirtenbrief an die verschiedenen Stände und sagt zuerst:

„Aufwärts die Herzen, rufe ich Dir zu, Adel von Schlesien: denn Dein Beruf ist es, Dich zu schaaren — wie um den Thron, so um den Altar; zu stehen eine feste Mauer um Beide und zu leuchten ein undurchdringlicher Schild der Gerechtigkeit und Treue. Nun sehe ich wohl, wie Du Dich sammelst und drängest um Deinen König und Herrn, und ich preise Gott dafür; aber stehest Du eben so treu und eifrig zu dem Oberhaupte Deiner Kirche? Ich finde Deine Söhne wohl in den Reihen des Heeres, und mein Herz freut sich daran; aber darf ich sie auch suchen unter den Dienern des Altars? Du schaffst und sorgst viel und emsig um das Wachsthum eines irdischen Reiches, aber bist Du auch eben so thätig für die Zunahme des Reiches Jesu Christi? Blicke zurück in die Geschichte unserer Diöcese: wie viele edle Kirchenfürsten, wie viele fromme Priester sind aus Deinen alten Stämmen hervorgegangen! Schaue hinaus auf die vaterländischen Fluren und siehe die Thürme der Gotteshäuser aus den Flecken und Dörfern sich erheben: Deine Urväter haben sie gebaut zur Ehre des Herrn. Noch ist das Land auf den Höhen und in den Tiefen bedeckt mit den Denkmalen ihrer Frömmigkeit..... Giebt es nun wohl eine heiligere Pflicht für die Bewohner der Höhen, als, so viel an ihnen liegt, die Leuchte des Glaubens in die Tiefen tragen und ihr Heilslicht ausbreiten zu helfen durch Beispiel und alle auch noch so schweren Opfer?"

Und später heißt es:

„Aufwärts die Herzen, Ihr Handwerker und Landbebauer! Die Zeit ist noch nicht so lange her, da Einfalt des Glaubens und kindliche Frömmigkeit das kostbare Erbtheil Eures Standes waren, da auch unter der Last der Mühen Euer Blick nach oben ging und das schweißbedeckte Angesicht den Stempel Eurer Gottberufenheit trug. Das war die Zeit, da Ihr sechs Tage der Arbeit und den siebenten Gott gabet; da Eure Werkstätten wiederhallten von frommen Liedern; da Eure Aecker Zeugen des Gebetes waren, mit welchem Ihr den Saamen ausstreutet und die Garben sammeltet; da Meister und Gesell eine Familie bildeten und Arbeit, Gottesdienst und Erholung theilten; da der Bauer seinen Knecht nicht nur fragte: hast Du einen starken Arm, sondern auch: hast Du ein gottesfürchtiges Herz? Damals hatte das Handwerk einen goldenen Boden, und der Acker war die Brodkammer, aus welcher die Väter sich gesättiget hatten, und welche auf Kind und Kindeskind sich vererbte. — Ist es besser mit Euch worden und seid Ihr glücklicher, seit die Einfalt des Glaubens und der Sitten aus Eurer Mitte entschwunden und das neue Losungswort: „Licht, Freiheit und Gleichheit" in Eure Hütten und Herzen gedrungen ist? seit der Spott wider das Heilige und der Fluch in Euren Werkstätten widertönen? seit Ihr ohne Aufblick zu Gott Eure Saat bestellt und Eure Ernten heimführet? seit der Meister seine Gehülfen wohl fragt: Wie arbeitest, aber nicht: wie lebst Du? seit der Landmann seinen Knecht wohl auf den Acker, aber nicht in die Kirche schickt?"

„Von Bürgersinn und Bürgerpflicht und Bürgertreue" — so heißt es endlich — „wird in unseren Tagen viel geredet, auch geschrieben, und oft von Denen am meisten, die in der Zeit der Gefahr gar keine Stimme vernehmen ließen und sich am kläglichsten erwiesen haben. Auch Schein und Flitterwerk wird viel getrieben mit dem, was sie ihre Vaterlandsliebe nennen. Aber in prunkhaften Vereinen, in Zweckessen und Reden und Gelagen offenbart sich diese Liebe nicht, auch noch nicht in der Herrichtung von Statuen und Ehrendenkmalen. Aber darin zeigt sich Euer Patriotismus, daß Ihr Euren König liebet und getreu zu ihm haltet in Noth und Tod; daß Ihr Eure Obrigkeit ehret in guten und schlimmen Tagen und für Gesetz und Ordnung eintretet auf jede Gefahr hin; daß Ihr immer und überall, auch wo es Opfer, und die schwersten Opfer kostet, dem allgemeinen Wohle Euren persönlichen Vortheil nachsetzet ꝛc." —

So viel hier aus dem Hirtenbriefe. Wird das Hirtenamt in diesem Geiste heiligen Ernstes und christlicher Duldsamkeit wie eingeleitet, so geübt, so geht die Diöcese des neuen Fürstbischofs wohl guten Tagen entgegen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Stadtgerichts-Rath Pohl zu Königsberg in Preußen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; so wie

Dem Staats- und Finanz-Minister v. Bodelschwingh die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Großkreuzes des Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken; so wie dem zweiten dienstthuenden Kammerherrn Ihrer Majestät der Königin Major a. D. Freiherrn von Canitz und Dallwitz zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen; ferner

Die Kreisrichter Michels in Dorsten, Jungeblodt und Schrakamp in Warendorf, Hellweg in Kösfeld, v. Druffel in Münster, Uedinck in Ahaus und Geisberg in Dorsten zu Kreisgerichts-Räthen, den Kreisgerichts-Secretair Heidebrinck in Tecklenburg zum Kanzleirath und die Rechtsanwalte und Notare Busch in Steinfurt und Berkemeyer in Tecklenburg zu Justizräthen zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Königlichen Kreis-Baumeister Weise zu Neuß ist der Charakter als Königl. Bau-Inspector beigelegt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 108. Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Haupt-Gewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 82,951 in Berlin bei Seeger; ein Haupt-Gewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 23,732 in Berlin bei Aron jun.; 1 Haupt-Gewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 33,525 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 36,245 und 43,299 in Berlin bei Burg; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 44,899. 45,464. 62,756 und 77,562 nach Grünberg bei Hellwig, Kempen bei Berliner, Landshut bei Naumann und nach Liegnitz bei Schwarz; 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2893. 5917. 6116. 6259. 9728. 10,271. 13,909. 15,389. 15,900. 17,359. 20,804. 21,526. 25,518. 25,603. 30,049. 31,125. 36,043. 36,809. 36,924. 37,034. 41,025. 44,179. 44,958. 45,433. 47,008. 49,906. 53,371. 56,188. 56,695. 57,189. 61,160. 62,113. 62,528. 65,784. 68,420. 76,691. 77,184. 82,288. 82,364. 84,683. 85,614. 86,330 u. 89,972 in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Dettmann, bei Krafft und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Froböß, bei Scheche und 2mal bei Sternberg, Bromberg bei Schmuel, Colberg bei Meyer, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elbing 2mal bei Silber, Frankfurt 2mal bei Salzmann, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Sußmann, Iserlohn bei Hellmann, Kempen bei Berliner, Königsberg in Pr. bei Heygster und 2mal bei Samter, Magdeburg bei Brauns, Neiße 2mal bei Jäkel, Oels bei Deutschmann, Paderborn bei Paderstein, Stargard bei Hammerfeld, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski und nach Wesel bei Westermann. 51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2726. 5868. 6594. 10,520. 11,804. 12,439. 12,777. 15,564. 17,213. 17,845. 20,500. 21,970. 26,733. 30,706. 30,738. 31,128. 33,364. 34,060. 34,169. 40,809. 41,564. 46,423. 47,130. 47,148. 52,949. 56,744. 57,971. 59,584. 62,437. 65,309. 66,277. 66,656. 67,737. 68,891. 70,832. 73,245. 74,676. 76,456. 77,232. 80,369. 80,680. 81,929. 82,679. 82,815. 84,008. 84,901. 86,174. 86,464. 86,733. 88,006. und 89,917 in Berlin bei Alevin, bei Aron sen., 4mal bei Burg, bei Dettmann, bei Marcuse, bei Mendheim, bei Meser und 8mal bei Seeger; nach Breslau bei Froböß und bei Steuer, Bromberg bei George und bei Schmuel, Köln 2mal bei Kraus und 5mal bei Reimbold, Driesen 2mal bei Abraham, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Büchting und bei Elbthal, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden 2mal bei Stern, Münster bei Zahn, Naumburg bei Vogel, Neiße 2mal bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsing, Ostrowo bei Wehlan, Rawicz bei Baum, Reichenbach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Schwolow und nach Wittenberg bei Haberland; 55 Gewinne zu 200 Thaler auf Nr. 1265. 3768. 4027. 4325. 5471. 6306. 7924. 9115. 13,725. 14,270. 15,690. 23,396. 25,980. 28,756. 28,866. 28,882. 29,196. 32,231. 37,422. 38,312. 39,607. 40,350. 40,430. 42,143. 42,812. 43,335. 44,718. 44,751. 45,203. 48,201. 49,076. 51,395. 54,388. 54,906. 57,933. 62,354. 63,398. 69,548. 71,457. 71,553. 74,274. 74,358. 74,983. 75,475. 77,651. 77,960. 78,381. 78,435. 82,278. 83,532. 86,631. 87,264. 88,709. 89,356 und 89,976.

Berlin, den 29. October 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung, eine von dem Sachssenröder'schen Industrie-Geschäft zu Greiz beabsichtigte öffentliche Ausspielung betreffend.

Nach einem hier vorliegenden Subscriptionsplane beabsichtigt ein sogenanntes Sachssenröder'sches Industrie-Geschäft in Greiz eine öffentliche Ausspielung von Industrie-Gegenständen in Verbindung mit Geldgewinnen. Da anzunehmen ist, daß dieser Plan, um zur Theilnahme anzuregen, auch in anderen Gegenden des Staates verbreitet sein oder werden wird, das Unternehmen aber jedenfalls zu denjenigen gehört, auf welche das Gesetz vom 5. Juli 1847 Anwendung findet, so wird vor dem Eingehen auf die gedachte Ausspielung, sowie vor jeder etwaigen Betheiligung an dem Unternehmen, unter Hinweisung auf die gesetzlichen Folgen, hierdurch gewarnt.

Berlin, den 13. October 1853.

Der Minister des Innern. (gez.) v. Westphalen.

Der Finanz-Minister. Im Auftrage. (gez.) Horn.

Vorstehender Erlaß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 24. October 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Behufs der Instandsetzung der Weidendammer Brücke muß dieselbe vom 31. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 25. October 1853.

Königl. Polizei-Präsidium. Im Auftrage: Lüdemann.

Behufs der Neupflasterung der Niederwallstraße muß der zwischen der kleinen Jägerstraße und dem Spittelmarkt belegene Theil derselben vom 29. d. M. bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 28. October 1853.

Königl. Polizei-Präsidium. Im Auftrage: Lüdemann.

Deutschland.

⁂ Berlin, 29. October. Die Lebensmittelfrage bietet gegenwärtig dem Stoff für viele oberflächliche Conjecturen, Vorschläge von Heilmitteln für den Nothstand und Palliative verschiedenster Art. Diese mehr oder weniger unberufene Redseligkeit hat viel zu der Verwirrung manches öffentlichen Urtheils beigetragen, von welchem es unliebsam empfunden wird, daß die im Staatsministerium berathenen Maaßregeln gegen die Theuerung nicht vor gewonnenem Endbeschluß der Debatte des Publicums oder dem übereilten Eifer guter Rathgeber preisgegeben werden, welche alle erdenklichen Schriften und Werke über National-Oekonomie und mit dieser verwandten Fragen plündern, um ihr „Gefunden!" ausrufen zu können. So dringen Manche gegenwärtig auf den Erlaß eines Ausfuhr-Verbots für Getreide als die unerläßliche Bedingung für eine Abwehr des Nothstandes. Es ist ein eigen Ding und eines finanziellen und ökonomischen Talentes würdig, Nothständen entgegenzuwirken, ohne Nothstände anderer Art hervorzurufen, indem die precaire Industrie, große Uebel durch vermeintlich kleinere zu verdrängen, meistens auf gutwilligen Selbsttäuschungen beruht. Würde nicht schon die Wahrscheinlichkeit eines Ausfuhrverbots den Markt vertheuern, weil die Verkäufer sich vor der Frist beeilen würden, ihre Vorräthe über die Grenze zu bringen und ein großer Theil der Negocianten wiederum die Einführung von Getreide unterließe? Ist der Bau der Ostbahn erfolgt, um den Getreide-Verkehr in den Ostseeprovinzen zu hemmen, oder ist man wirklich so vermegen in der Blindheit, daß man nicht zu dem Schluß käme, ein Ausfuhrverbot werde diesen Provinzen auf Jahre hinaus hatte Wunden schlagen? Dem weiteren Blick öffnet sich eine Raritätensammlung von Nachtheilen und Schäden jeder Art, u. A. im Verkehr mit den Englischen Märkten. Wir lassen einer tieferen Behandlung dieser Frage für jetzt noch Raum und beschränken uns auf die Versicherung, daß auf leitender Stelle jenen Wünschen eines Ausfuhrverbots kein Vorschub geleistet werden wird, wie denn überhaupt die Seitens der Regierung in dieser Frage zu ergreifenden Maaßregeln nur auf möglichste Erleichterungen des Verkehrs von allen Seiten her abzielen.

Se. Maj. der König kehren heute Nachmittag über Magdeburg von Letzlingen nach Sanssouci zurück.

— Se. Majestät der König haben aus Veranlassung Allerhöchstihrer letzten Anwesenheit in der Provinz Sachsen den Vorsitzenden der Thüringischen Ritterschaft, Landrath a. D. Baron v. Münchhausen auf Straußfurth (Kr. Weißensee) zum Geheimen Regierungsrath ernannt.

— Se. Maj. der König haben, wie der „Magdeb. Corr." aus sicherer Quelle erfährt, bei Allerhöchstihrer Durchreise durch Magdeburg den Ober-Regierungsrath Hasselbach zum Oberbürgermeister ernannt.

— Die Vertreter sämmtlicher gewerblichen Genossenschaften von Magdeburg und Vorstädte berichten nachträglich in der Magdeb. Ztg. über den Verlauf einer bei Sr. Maj. dem Könige stattgehabten Audienz. Wir entnehmen diesem Bericht Folgendes: Se. Maj. der König trugen der Deputation auf eine Anrede auf: „Sagen Sie Ihren Committenten, Ich sei entzückt über den Empfang, welchen Ich in Magdeburg gefunden." Und auf die Bitte: Se. Majestät wolle nach Seiner Weisheit auch die Innungspflichtigkeit zum Gesetz machen, damit den häufigen Bestrebungen gegen die Institutionen der Innungen von Seiten der Nicht-Innungsgenossen Einhalt gethan würde, antworteten Se. Maj., daß diese Sache sehr controvers sei, Höchstsie Selbst aber nicht nur erfreut wären über die ausgesprochene Verbesserung der Handwerker-Verhältnisse, sondern auch stets großes Interesse für die Innungen hegten; denn es sei immer in den Innungen ein guter Geist befunden worden, welcher sich in guten wie in schlimmen Tagen bewährt habe, und solche Institutionen müsse man befördern!

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande hat heute früh von Magdeburg aus Höchstseine Weiterreise nach dem Haag angetreten.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird Sich von Letzlingen nach Altenburg und Eisenach begeben, um Seine, Hochfürstlichen Verwandten einen Besuch abzustatten. Am nächsten Montag kehrt Se. Königl. Hoheit nach Ludwigslust zurück.

— Ihre Kais. Hoheit die Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg haben, wie die Norddeutsche Zeitung berichtet, neuerdings geänderten Dispositionen zufolge, Sich von Stettin nach Swinemünde begeben und auf der Kaiserlichen Kriegs-Dampf-Fregatte „Smerloi" die Rückreise zur See nach Kronstadt angetreten.

— Der Finanzminister von Bodelschwingh ist heute Vormittag von Letzlingen hierher zurückgekehrt.

— Die Spener'sche Ztg. schreibt: „Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey, welcher nach Blankenburg abgegangen ist, kehrt im Gefolge Sr. Majestät des Königs zurück." Diese Mittheilung, die unter der hier verbreiteten, aber falschen Annahme, als würden Se. Majestät der König Allerhöchstsich von Letzlingen nach Blankenburg zur Jagd begeben, geschrieben ist, bedarf auch insofern der Berichtigung, als der Polizei-Präsident v. Hinckeldey erst heut früh und zwar nach Magdeburg gereist ist.

— Der Kaiserlich Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant und Bundestags-Gesandte Baron v. Prokesch-Osten ist von Wien, der Kaiserl. Oesterreichische Wirkl. Kämmerer und bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Großherzoglich Mecklenburgischen Höfen und den Hansestädten Graf v. Lützow von Hannover, der Kaiserlich Russische Staatsrath de Ron von Köln, der Königlich Hannoversche General-Consul Claus von Leipzig, der Cabinets-Courier Vernet von Buenos-Ayres und die Königlich Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Webster und Poignaud sind bezüglich von Wien und London hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische General-Major à la suite Fürst Woronzoff ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Die Zollvergütungen, welche zur Beförderung des Baues von Seeschiffen vom künftigen Jahre ab bewilligt werden sollen, werden, wie das „C.-B." hört, nicht fest sein. Vielmehr ist eine Aenderung derselben nach Maaßgabe der Aenderungen vorbehalten, welche etwa später rücksichtlich der Tarifsätze für Eisen noch vereinbart werden möchten. Das „C.-B." nimmt danach an, daß rücksichtlich der Eisenzölle die Verhandlungen noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sind.

— Aeußerem Vernehmen nach liegt der gegenwärtigen Anwesenheit des Deßauischen Ministers von Plötz das Bestreben der Herzoglichen Regierung zum Grunde, dem Zoll-Vereine nicht mehr als nur mittelbares Mitglied, sondern als unmittelbarer Theilnehmer anzugehören.

— Rheinische Blätter berichten, daß vom Justiz-Minister eine Vorlage wegen Aufhebung des Appellationsgerichts zu Hamm vor die Kammern gebracht werden solle.

— Bekanntlich war die jetzt aufgehobene Kreis-Ordnung vom 11. März 1850 nur in einem Kreise, dem Kreise Soest in Westphalen, welchem das Mitglied der Zweiten Kammer, Hr. v. Bockum-Dolffs, als Landrath vorstand, zur Ausführung gekommen. Nachdem inzwischen die ältere Kreisverfassung wiederhergestellt war, fragte es sich, ob die auf Grund des aufgehobenen neuen Gesetzes gewählten Kreisverordneten, die aus den Gemeinden hervorgegangen waren, zu den Kreisversammlungen zugelassen werden sollen. Der Minister des Innern hat diese Frage bejaht, zugleich aber entschieden, daß auch die Rittergutsbesitzer des Kreises nunmehr wieder wie früher zum Erscheinen auf dem Kreistage berechtigt sind.

— Die Spenersche Ztg. schreibt: „Der diesseitige Gesandte in Rio de Janeiro, Graf „Oriolla, welcher sich zur Zeit auf Urlaub in „Europa befindet, und seiner Gesundheit wegen ein See-„bad gebraucht wird dem Vernehmen nach nicht mehr „nach Brasilien zurückkehren. Es soll überhaupt der „Preußische Gesandtschaftsposten daselbst eingezogen wer-„den und die Geschäfte desselben dem Preußischen Con-„sul, welcher auch zur Zeit den Grafen Oriolla vertritt, „übertragen werden. Das Gesandtschafts-Personal wird „im kommenden Frühjahr hier eintreffen."

Diese Mittheilung der Spen. Ztg. entbehrt, wie wir auf das Bestimmteste versichern dürfen, jeder Begründung. Der Preußische Gesandtschaftsposten in Brasilien wird nicht aufgehoben, und der gegenwärtige Gesandte, Graf v. Oriolla, wird sich, wie wir schon früher berichtet haben, nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten zurückbegeben.

— Wie der „H. C." erfährt, ist der neue Expeditions-Modus, welcher in Bezug auf das gesammte Postwesen in Preußen ausgearbeitet worden ist, den sämmtlichen Post-Behörden vorgelegt worden, um die Bemerkungen derselben über die volle Ausführbarkeit des neuen Expeditions-Modus vor der Einführung desselben entgegenzunehmen. Am 1. Januar des kommenden Jahres dürften die Aenderungen, welche der besagte Expeditions-Modus in umfassender Weise festgestellt, in Wirksamkeit treten.

— Der hiesigen General-Commission, welche aus einem Director und 5 Mitgliedern besteht, sind gegenwärtig 17 Special-Commissarien untergeordnet, von denen drei in Berlin, einer in Potsdam, einer in Oranienburg, einer in Brandenburg, einer in Prenzlau, zwei in Neustadt-Eberswalde und je einer in Treuenbrietzen, Wittstock, Havelberg, Perleberg, Storkow, Lindow, Friesack und in Belzig ihren Wohnsitz haben.

— Das Consistorium der Provinz Pommern ist wegen der von den Verhältnissen der übrigen Provinzen abweichenden Entwickelungen der kirchlichen Verhältnisse Pommerns dem Vernehmen nach von dem Ober-Kirchenrathe dahin instruirt worden, die Ordination der Geistlichen nicht mehr bloß confessionsweise, sondern allgemein auf die Augsburgische Confession und den lutherischen Katechismus nach dem Formular und der Pommerschen Kirchen-Ordnung von 1563 geschehen zu lassen. (C.-B.)

— In einer kleinen Schrift, betitelt: „Das Bekenntniß der lutherischen Kirche gegen das Bekenntniß des Berliner Kirchentages gewahrt von etlichen Lehrern der Theologie und des Kirchenrechts" (Erlangen, Bläsing 1853), haben die theologischen Facultäten von Rostock und Erlangen nebst den Kirchen-Rechtslehrern beider Universitäten und den lutherischen Gliedern der Leipziger theologischen Facultät gegen den neulichen Beschluß des Kirchentages über die Augsburgische Confession, protestirt.

— Die vollständige Liste der einundzwanzigsten Ziehung der Prämien von den für dieses Jahr zur Ausloosung bestimmten Seehandlungs-Prämienscheinen ist von der General-Direction der Seehandlungs-Societät dem Staats-Anzeiger beigefügt worden.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 6. d. M. über die Verrechnung der Straf-, Ersatz- und Pfandgelder bei Holzdiebstählen, welche in Königl. Forsten begangen worden; 2) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin ausgeführt ist, daß die nach den Provinzial-Forstordnungen zu zahlenden Pfandgelder für das unbefugte Hüten in den Schonungen die Natur der Strafgelder haben, und daß daher Contraventionen der Art im Wege des Untersuchungs-Verfahrens gerügt werden müssen; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, wonach bei Streitigkeiten über die durch Verjährung erworbene Befreiung von Deichlastverpflichtungen der Rechtsweg zulässig ist.

— Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 20. d. Mts. sind 53 Portepée-Fähndriche der Artillerie des 2. Cötus der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, welche im August d. J. das Offizier-Examen abgelegt haben, zu außeretatsmäßigen Seconde-Lieutenants mit Infanterie-Offizier-Gehalt in den betreffenden Artillerie-Regimentern befördert worden.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Graf v. Waldersee I., Sec.-Lieut. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, commandirt zur Dienstl. als Adjut. beim Commando der Garde-Inf., zum Pr.-Lieut.; Graf v. d. Schulenburg, Pr.-Lieut. vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, zum Hauptmann; Kuhlwein I., Sec.-Lieut. vom 8. Infanterie-Regiment, zum Prem.-Lieut.; Beyssel, Groß, Wackermann, v. Frankenberg, Unteroff. von demselben Regiment, König, v. Blücher, von Schlichting, Unteroff. vom 12. Inf.-Regt., zu P.-Fähnrichs; Ziethen, Hauptm. vom 9. Inf.-Regt., z. Major und Commandeur des 1. Bats. 9. Ldw.-Regts; v. Blücher, Major und Esc.-Chef vom 5. Hus.-Regt., zum etatsm. Stabsoffizier befördert; v. Schlegell, Hauptmann a. D. zu Guttenberg bei Halle, gestattet, statt der Armee-Unif. die Uniform des 27. Ldw.-Regts. mit den vorschr. Abzeichen f. V. zu tragen; v. Lüderitz, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1. Bats. 9. Ldw.-Regts., ins 9. Inf.-Regt. versetzt; v. Born, Pr.-Lieut. a. D. (m. Hauptm.-Char.), zuletzt im Kaiser Franz-Gren.-Regt., unter Beförderung zum Hauptmann, zum Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. 14. Ldw.-Regts. ernannt; ferner v. Seydlitz, Major vom 11. Inf.-Regt., mit der Uniform des Kaiser Alexander-Gren.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. u. Pension, v. Lessel, Major vom 31. Infant.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regiments-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, v. d. Burg, Major vom 9. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers. u. Pension der Abschied bewilligt.

— Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat sich in Folge der gestern gemeldeten Ablehnung der Wahl eines Abgeordneten zur Ersten Kammer Seitens des Geh. Raths Kortüm in ihrer letzten geheimen Sitzung mit der Vorberathung einer anderen Wahl beschäftigt. Wie verlautet, hat die Versammlung beschlossen, den Stadtverordneten Wirkl. Geh. Kriegsrath Fleck mit dem Mandat zu betrauen, und es soll sich derselbe auch zur Annahme des Mandats bereit erklärt haben.

** Potsdam, 29. Octbr. [Ein neues Blatt.] Am 26. d. Mts. fand hier zu Potsdam eine pastorale Besprechung statt. Es wurden die verschiedenen Zweige der innern Mission behandelt und die schon früher (1850) Seitens der anwesenden jüngern Geistlichkeit angestrebte, aber wegen der Cautionsverhältnisse unterbliebenen Herausgabe eines populär gehaltenen, billigen (vierteljährlich 2½ Sgr.) Volksblattes beschlossen, welches wöchentlich in Stärke eines halben Bogens erscheinen und das ganze Gebiet christlicher Erkenntniß und christlicher Thätigkeit ꝛc. umfassen soll. Das Blatt soll am 1. Januar 1854 unter dem Titel: „Evangelischer, kirchlicher Anzeiger für die Stadt Potsdam und Umgegend" erscheinen und Originalien und Lesefrüchte bringen. Zum verantwortlichen Redacteur wurde einstimmig der Dr. Krummacher erwählt. Zum Redactions-Comité gehören Seitens der Stadt: der Hofprediger Heym, die Pastoren Bidebantt und Hoffmeier, der Baron von Seld; Seitens des Landes: die Pastoren Scheffer zu Jüterbogk und C. Müller zu Marquardt-Uetz.

0* Düsseldorf, 28. October. *) [Von den Fabriken.] In unserem Regierungsbezirk wie in Rheydt, Gladbach, besonders aber in Viersen und Crefeld steht augenblicklich der Betrieb aller Fabriken in Baumwolle, Halbwolle, Seide und Sammet in größter Blüthe; denn auch die vor einiger Zeit den Seidenwebern drohende Stockung ist für jetzt beseitigt, und überall wird Klage über mangelnde Arbeiter geführt. Wie lange diese günstigen Verhältnisse dauern werden, ist aber freilich schwer vorherzusagen, da es namentlich die Fabrication eines Mode-Artikels ist, des Sammetbandes, welche Tausende von Arbeitern beschäftigt, von denen einzelne Fabrikanten, wie der Geh. Commerzien-Rath Diergardt in Viersen, allein weit über 1000 in diesem einzigen Artikel mit Arbeit versehen. Fast der ganze Europäische Markt wird auch mit diesem Fabrikate von hier aus versorgt, von dem freilich bei der allgemeinen Modenarrheit, die nur Französische und wo möglich nur Pariser Moden tragen will, das meiste unter Französischer Faktura in den Handel geht, die wir dann mit 80 — 100 Procent bezahlen müssen.

München, 25. October. Die neue Pinakothek wurde heute dem Besuche des Publicums geöffnet, das sich alsbald sehr zahlreich einfand. Die neue Pinakothek wird jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag dem Publicum geöffnet sein. (N. C.)

Bayreuth, 27. October. Sicherem Vernehmen nach wird die Bayreuther Eisenbahn, welche bei Neumarkt in die große Südnord-Staatsbahn einmündet, am 28. November, als dem Geburtstag unsers Königs Max, dem Betrieb übergeben werden.

Stuttgart, 26. October. [Personalien.] Pfarrer Elsenhans in Reichenbach, welcher bei dem großen Ludwigsburger Prozesse als Theilnehmer des Auszuges seiner Pfarrkinder verurtheilt wurde, ist aus seinem Beruf entlassen worden. August Spreng, im Rau'schen Prozesse zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ist unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt und wird, sobald die Mittel zu derselben vorhanden sind, von der Festung entlassen werden.

Stuttgart, 27. October. Prinz Napoleon Bonaparte, Neffe unseres Königs, Sohn Jerome's, traf heute Nachmittag hier ein. Es wurde ihm ein sehr aufmerksamer Empfang zu Theil.

Mainz, 27. October. [Telegraphie.] Nächsten Freitag und Samstag, den 28. und 29. l. Mts., wird bei Worms das Drahtseil zu der von Aschaffenburg über Darmstadt in die Pfalz zu führenden Telegraphenlinie durch den Rhein gelegt werden, wodurch die Fahrt der Schleppzüge und größeren Segelschiffe (vielleicht auch die der Personen-Dampfboote) einige Zeit unterbrochen werden muß.

Wiesbaden, 25. October. [Anleihe.] Nach dem Verordnungsblatt für das Herzogthum Nassau vom 24. October soll das in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. December 1848 aufgenommene Anlehen von 1,200,000 Fl. sobald als thunlich nach dem mit dem 1. Februar 1854 eintretenden Zeitpunkte der Rückzahlbarkeit gänzlich abgetragen werden. Die Mittel zur Abtragung sollen, insoweit nicht andere disponible Fonds vorhanden sind, durch ein aufzunehmendes neues verzinsliches Anlehen in dem von der vollziehenden Behörde demnächst noch zu ermittelnden Betrage aufgebracht werden. Das neu aufzunehmende Capital ist als Staatsschuld anerkannt. Die zur Verzinsung und Tilgung desselben erforderlichen Beträge werden aus den paratesten Einkünften des Staats entnommen, und zur mehreren Sicherheit der Darleiher ein entsprechender Betrag an Staats-Revenuen als specielles Unterpfand eingesetzt. Das neu aufzunehmende Anlehen soll innerhalb einer Periode von längstens zweiundvierzig Jahren, welche spätestens fünf Jahre nach der Capital-Aufnahme zu laufen beginnt, successiv wieder getilgt werden. (Mz. J.)

Frankfurt a. M., 27. Octbr. [Zur Lebensmittelfrage. Banksache.] Der Senat hatte gestern die gesetzgebende Versammlung zusammenberufen, um ihr eine Verordnung, betreffend Verbot des Ankaufs von Kartoffeln zum Branntweinbrennen und zur Anfertigung von Stärkemehl, zur Genehmigung vorzulegen. — Hier wird vom 1. Januar ab unter Redaction des Dr. Scherer erscheinen „Der Actionair, kaufmännisches Journal für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt, Staatsanleihen und Banken, industrielle Etablissements, Bergwerke und Versicherungen. Centralorgan für alle Börsen und Actien-Gesellschaften in den Deutschen Bundesländern, der Oesterreichischen Monarchie und der Schweiz." Jede Woche wird eine 2 Bogen

*) Die Angelegenheit ist so weit jetzt möglich abgemacht. Die Red.

starke Nummer ausgegeben; Preis pro Quartal außerhalb bei jedem Postamt 2½ fl. — Die Darmstädter Bank will hier eine ständige Agentur errichten.

(m + n) **Weimar**, 26. Oct. *) [Vom Landtag auf den Nachtwächter.] Der Landtag beschäftigt sich noch immer mit der Berathung der Revision unserer Gemeinde-Ordnung. Vorgestern und gestern handelte es sich um die Abänderung des Stimmrechts. Die Abgg. Thümmler und Frommann beantragten die Einführung eines Dreiklassen-Systems mit Curiatstimmen; dieser Antrag erhielt jedoch nur 8 Stimmen, und das Resultat war, daß in Gemeinden über 2000 Seelen das allgemeine gleiche Stimmrecht fortbestehen, dagegen in kleinern Gemeinden nach Thalern gestimmt werden soll; wer bis zu 5 Thlr. Steuern zahlt, erhält eine und für jede weiteren 5 Thlr. noch eine Stimme! In Gemeinden über 2000 Seelen kann das Stimmrecht statutarisch abgeändert werden. In Gemeinden — nicht etwa in Städten — denn der Landtag oder vielmehr der Abg. Thon, was dasselbe sagen will, hat erklärt, Städte gäbe es gar nicht mehr, bloß Gemeinden, und wirklich hat der Landtag Amendements schon um deswillen abgeworfen, weil man darin das Wort „Stadt" gebraucht hatte. Vielleicht wird man auch noch die höchst störenden besondern Namen dieser Gemeinden abschaffen und sie einfach numeriren wie die Flußinseln in Nordamerika, vielleicht nach ihrem Thongehalt. — Die Verpflichtung zur Annahme sämmtlicher Gemeinde-Aemter ist beibehalten worden, denn — so erklärte der Bezirks-Director v. Schwendler — wenn nicht die Möglichkeit zur Anwendung von Zwangsmaaßregeln geboten sei, so würde in seinem Bezirk gewiß die Hälfte der jetzigen Bürgermeister ihr Amt niederlegen! Gewiß ein überaus sentimentaler Zustand! — Jedermann, der nicht Staatsdiener, Geistlicher, Lehrer oder Arzt ist, kann also alles mögliche Communale bei uns werden, als Bürgermeister, Gemeindeschreiber, sogar Gemeindediener oder Nachtwächter, und ein Abgeordneter hat mir versichert, daß in der Nähe seines Ortes ein Domherr die Functionen eines Nachtwächters überkommen habe, welches Amt dort der Reihe nach und mit Zulassung von Stellvertretern je ein Jahr von jedem Ortsbürger zu übernehmen wäre. Von neuen Vorlagen für den Landtag habe ich zu erwähnen ein Gesetz über Benutzung öffentlicher Gewässer mit 87 Paragraphen, auch soll eine Medicinal-Ordnung von 400 Paragraphen im Anzuge sein. Wenn wir's nur erst Alles schwarz auf weiß besitzen, dann kann man's doch getrost zu den Acten legen! —

5 **Fürstenthum Lippe**, 29. Oct. [Zum Verfassungsstreit] Die am 24. d. M. von den Ausschuß-Deputirten unterzeichnete Eingabe an den Bundestag, in welcher sie um ein Inhibitorium gegen die Ausführung der durch das Edict vom 18. befohlenen Landtagswahlen bitten, ist bei dem Bundestage bereits eingereicht. Wir harren der Entscheidung. Inmittelst sind den Beamten des Landes schon am 25. die Weisungen zur Einleitung der Wahlen zugegangen. Es ist bemerkenswerth, daß die Ausschuß-Deputirten ihre frühere Beschwerdeschrift vom 4. Mai d. J. nur in wenigen Exemplaren haben drucken lassen und sie nur Einzelnen und mit der ausdrücklichen schriftlichen Bitte um discrete Behandlung zugesandt haben, wogegen, sicherem Vernehmen nach, die übrigens noch nicht weiter bekannte Beantwortung dieser Beschwerdeschrift in diesem Augenblick unter der Presse der Hof-Buchhandlung sich befindet und im Buchhandel zu beziehen sein wird. Offenbar hat dieser Vorgang die Ausschuß-Deputirten veranlaßt, die „discrete Behandlung", welche sie in der Angelegenheit bisher bewiesen, nur insofern zu modificiren, als sie die neueste Eingabe ohne weiteren Vorbehalt der Oeffentlichkeit übergeben. Sie ist übrigens nur als Manuscript gedruckt.

Rostock, 27. October. [Verkehr.] Wie wir aus guter Quelle erfahren, haben mehrere Rittergutsbesitzer, namentlich im östlichen Mecklenburg, sich vereinigt (vermuthlich der bekannten schmachvollen Vorgänge wegen. D. Red.), ihr Getreide ꝛc., statt, wie bisher, auf den Rostocker Markt, über Güstrow ꝛc. direct nach Hamburg zu versenden. Es scheint das eine von den Maaßregeln zu sein, von denen die Rostocker Blätter sagen, es gehöre wenig Einsicht in die Lage der Dinge dazu, um zu meinen, daß sie für unsere Stadt von Erheblichkeit wären.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 27. Octbr. [Ueber die Armee-Reduction an die „Patrie".] Die Pariser „Patrie" hat die Oesterreichische Armee-Reduction nachgerechnet und gefunden, daß sie scheinbar sei, weil die jährliche Beurlaubung, die Ende December stattfinde, eben nur um ein paar Monate früher geschehen sei. Das geehrte Blatt möge die Versicherung hinnehmen, daß die gewöhnliche Truppen-Entlassung am Schluß des Jahres, abgesehen von etwaigen Weltereignissen, auch diesmal stattfinden wird, unabhängig von den sehr bedeutenden Entlassungen im laufenden Monat. Den Kern der Sache scheint das Pariser Blatt bei seinem Calcul bei Seite geschoben zu haben, er liegt darin, daß die Infanterie-Compagnieen der Armee-Corps, auf welche die Reduction Anwendung findet, auf 60 und respective 70 Mann heruntergesetzt werden und heruntergesetzt bleiben; so viel frische Mannschaften also durch die jährliche regelmäßige Aushebung in die Compagnieen eintreten, eben so viel alte Truppen werden durch die jährliche regelmäßige Beurlaubung aus denselben wieder ausgeschieden. Den Vortheil, daß die beurlaubten Soldaten zur Einberufung verfügbar bleiben, dürfte Oesterreich mit allen andern Staaten von wohlgeordneter Militair-Einrichtung gemeinsam haben. — Wie ich höre, soll die Dienstpragmatik für die K. K. Beamten binnen Kurzem erscheinen; ein integrirender Theil derselben sind die neuen Disciplinar-Vorschriften.

*) Gewiß! —

* **Wien**, 27. October. [Vermischtes.] Wie verlautet, sind die Bemerkungen über den Wiener Entwurf des Concordates aus Rom vor Kurzem hier eingetroffen und werden auf Grund derselben die Verhandlungen wieder fortgesetzt werden. — Die Verordnung zur Regelung des großen Grundbesitzes nach den durch das Patent vom 31. December 1851 vorgezeichneten Grundsätzen wird in Kürze zur Veröffentlichung kommen; der Entwurf soll bereits vollendet und für die Schlußberathung vorbereitet sein. — Die Oesterreichische Regierung hat in ihrem Namen und im Namen der anderen zum Deutsch-Oesterreichischen Telegraphenverein gehörigen Regierungen einen Staatsvertrag mit der Königl. Sardinischen Regierung wegen des beiderseitigen Telegraphen-Anschlusses unterm 28. v. Mts. in Turin abgeschlossen, welcher, wenn er die Zustimmung sämmtlicher Vereinsregierungen erhalten hat, am 1. Januar 1854 in Kraft tritt. — Die Oesterreichische Corvette „Minerva", welche Erzherzog Ferdinand Max befehligt, ist das erste Kaiserliche Kriegsschiff, an dessen Bord man kein Italienisches Commando hört. Das seit Jahren bestrittene Problem der Einführung der Deutschen Commando-Sprache an Bord der Kaiserlichen Kriegsschiffe wurde durch die Willensfestigkeit und Ausdauer des Prinzen auf das Glänzendste gelöst.

Ausland.

Wir müssen es abwarten, ob sich die über Paris eingegangene Depesche (vergl. unten Türkei) bestätigt, nach welcher es zum Kampfe zwischen Russen und Türken bei Isactchah gekommen, bei welcher Gelegenheit Isactchah in Flammen aufgegangen sein soll. Das aber ist sicher, daß, namentlich auf Englands Betreiben, die Türkei bereits auf einen Waffenstillstand eingegangen ist, um die Vermittelung nicht zu stören. Die neuen Englischen Vermittelungs-Vorschläge, die wir schon seit mehreren Tagen zum Oefteren erwähnt haben, weichen im Wesentlichen von früheren Vorschlägen in dieser Frage nicht ab. Die schon gestern berichtete anti-Türkische Bewegung in Griechenland und unter der Griechischen Bevölkerung in Epirus und Thessalien ist offenbar im Zunehmen (vergl. unten „Die levantische Post"), und es wäre nicht unmöglich, daß dieser Umstand die Pforte mit dazu bestimmt hat, auf den Waffenstillstand behufs weiterer Vermittelungen einzugehen.

Frankreich.

= **Paris**, 26. October. [Zur orientalischen Frage. Vermischtes.] In Folge eines bedeutenden Steigens in London, sind heute auch unsere Course gestiegen. Sie sehen, daß die Nachricht von der Bewegung der Flotten eine sehr geringe Wirkung auf unser Börsen-Publicum geäußert hat. Es will nicht einmal Notiz nehmen von der narrenhaften Versicherung des „Siècle", daß die Russen in einer großen Schlacht vernichtet worden seien, woraus hervorgeht, daß selbst das Börsen-Publicum gescheiter ist, als der „Siècle". Nach den neuesten Angaben sind die Flotten nicht bei Gallipoli geblieben,*) sondern müßten in diesem Augenblicke vor Konstantinopel sein. Mit Unrecht aber würde man hierein ein Symptom kriegerischer Absichten erblicken, wenn ein Freund, der mir aus Konstantinopel schreibt, gut unterrichtet ist. Er sagt: .... „Die Flotten werden hier mit jedem Tage erwartet; die Türken glauben allerdings, daß sie kommen, um ihnen gegen die Russen beizustehen, die Wahrheit aber ist, daß der Sultan, der die Erhaltung des Friedens aufrichtig wünscht, die Flotten nur deshalb herbeigerufen hat, um im Falle neuer Unterhandlungen der Kriegspartei gegenüber eine Stütze zu haben. — Dem Gerede von einem Russischen Manifeste hat die Kreuzzeitung ein Ende gemacht. Unsere amtlichen Blätter beeilen sich, Ihre Bemerkung mitzutheilen, daß von einem solchen Manifeste keine Rede sein könne. — Heute wieder ist ein Unglück auf der Eisenbahn passirt, und zwar auf der von Versailles. Mehrere Personen wurden beschädigt. Die Eisenbahn-Directionen, oder vielmehr Gesellschaften dominiren aber die Fremden dermaaßen, daß man nie die ganze Wahrheit erfährt. — Von der Verschmelzung des „Constitutionnel" mit dem „Pays" ist in allem Ernste die Rede. Man will den Preß-Juden Mirès los werden.

** **Paris**, 26 Oct. [Die Muratistische Intrigue in Neapel.] Entschuldigen Sie, daß ich noch einmal auf die Affaire Neapel und Maupas zurückkomme; aber man legt derselben hier eine Wichtigkeit bei, die allerdings erst dann für das Ausland ein Interesse hat, wenn es feststeht, daß de Maupas der Macht und dem Einfluß der Familie Murat erlegen ist. Ich höre heute nämlich aus guter Quelle, daß es die Murats sind, welche den Gesandten de Maupas aus Neapel weghaben wollen. de Maupas, sagt man mir, sei ein guter Bonapartist, wolle aber von der Familie Murat's nichts wissen oder doch wenigstens ihren Intriguen im Königreich beider Sicilien keinen Vorschub leisten, sondern das gute Einvernehmen Frankreichs mit Neapel möglichst aufrecht zu erhalten suchen. Die Murats nun, sagt man mir weiter, hätten dem guten Manne eine Falle gestellt, indem sie durch ihre Anhänger bei jeder, auch der unpassendsten Gelegenheit seine gesandtschaftliche Vermittelung hätten anrufen lassen. Habe Maupas dieselbe eintreten lassen, so sei er in Verwickelungen mit dem Neapolitanischen Gouvernement gerathen; habe er sie versagt, so sei er in Paris verklagt worden, und die Murat's hätten ihn verschrieen auf alle Weise. Jetzt nun sei die Muratische Intrigue geglückt, Maupas sei der Neapolitanischen Regierung gegenüber durch dieses Verfahren so compromittirt, daß er Neapel verlassen müsse, und zugleich zu Paris so discreditirt, daß man damit umgehe, ihn überhaupt aus dem Staatsdienste zu entlassen. Die Pläne der Murat's treten immer heller zu Tage; der Neapolitanische Hof und ganz Europa haben Grund, sehr aufmerksam zu sein. —

*) Wir verweisen auf unsere gestrige Anmerkung, die dadurch zugleich ergänzt wird. D. Red.

* **Paris**, 26. October. [Tagesbericht.] Der Kaiser empfing gestern zu Compiègne eine Deputation der Metall-Industrie von St. Etienne. Die Rückkehr des Hofes wird morgen erwartet, und die Abreise nach Fontainebleau soll am 1. November erfolgen. — Prinz Napoleon, der gestern von Compiègne hier eintraf, ist heute Abend mit dem Eilzuge der Straßburger Eisenbahn in Begleitung dreier Adjutanten nach Stuttgart abgereist, wo er von 1836 — 40 seine militairischen Studien in der Kriegs-Schule und Applications-Schule machte. Der Prinz, welcher einer besonderen Einladung seines Oheims, des Königs, folgt, reist als Graf von Meudon. — Der Sohn unseres Gesandten zu Petersburg, de Castelbajac, ist mit Depeschen hier angelangt. — Einer Verordnung des Ministers des Innern zufolge haben in Zukunft die Visas der Gesandten und Consular-Agenten bei Pässen von Fremden, welche dieselben auf ein Jahr genommen haben und damit Frankreich mehrere Male besuchen, auf ein Jahr Gültigkeit, und die Pässe brauchen nicht mehr bei jeder Reise neu visirt zu werden. — Das Evolutions-Geschwader hat am 21. October die Rhede von Cherbourg verlassen, um sich nach Brest zu begeben, wo sein Befehlshaber, der Vice-Admiral Bruat, schon seit acht Tagen weilt. — Starke Kornzufuhren treffen fortwährend aus Odessa und der Levante zu Marseille, aus New-York in Havre ein und werden noch längere Zeit andauern. — Der Sherif Bou-Maza, welcher seit einiger Zeit zu Villers-Cotterets wohnte, hat jetzt das eine Stunde davon entfernte Schloß von Roué bezogen und diesen Wohnortswechsel durch ein Festmahl gefeiert. — Die Subscription für Arago's Denkmal hat einen kleinen Federkrieg zwischen dem „Siècle" und mehreren anderen hiesigen Blättern hervorgerufen. Letztere werfen dem „Siècle" vor, daß er die Commission ohne Hinzuziehung der anderen gebildet und sich erst sehr spät um Mitwirkung an diese gewendet habe. — In Lyon sind Verhaftungen unter der Bevölkerung von La Croix-Rousse erfolgt. — Der Dramatiker Merville, welcher unter der Restauration so viele Stücke auf die Bühne brachte, ist gestorben. — Die Polnischen Offiziere, welche nach der Türkei gehen wollen, sind: der General Dembinski, der Oberst Kaminski, der Oberst-Lieutenant Graf Krocnowski, der Capitain Graf Christian Ostrowski u. A. Graf Felix Branicki ist nicht nach der Türkei gegangen, ist niemals Militair gewesen und beschäftigt sich überhaupt nicht mit Politik, sondern mit seinem in Frankreich angekauften großen Grundbesitz.

* **Paris**, 27. Oct. [Zur orientalischen Frage] bringt der amtliche Moniteur einen (schon telegraphisch erwähnten) Artikel, welcher lautet wie folgt: „Nach den zuletzt publicirten Documenten ist die seit mehreren Monaten offene Frage zu Konstantinopel in eine neue Phase getreten. Die Pforte hat geglaubt, auf dem Punkt angekommen, auf weitere Verhandlungen verzichten zu müssen, und anscheinend darf man wohl nicht mehr hoffen, einen Zusammenstoß verhütet zu sehen. Eine Kriegserklärung ist kein seltener Fall im Leben der Völker, es ist nicht das erste Mal, daß wir dieselben Rivalen sich auf demselben Felde begegnen sehen. Die Bedeutung und die Natur der Interessen, die hierbei zur Sprache kommen, berühren die andern Cabinete Europa's vielleicht unmittelbarer als Frankreich. Darum eben aber muß Frankreich mit Ruhe diese neue Entwickelung der orientalischen Frage ins Auge fassen. Seit Beginn der Krise hat die Regierung Sr. Kaiserl. Majestät die Bedeutung derselben nicht verkannt; sie ist überzeugt, daß die Integrität und Unabhängigkeit der ottomanischen Pforte in Frage gestellt sind und daß dieselben nicht erschüttert werden können ohne Erschütterung des Gleichgewichts in Europa, auf dem die allgemeine Sicherheit beruht. Die Besetzung der Donau-Fürstenthümer gegen die Bestimmungen der Tractate beweist den allgemeinen Charakter dieser Frage von vorn herein. Die Cabinete waren sehr erschreckt (émus) dadurch. Großbritannien handelte gemeinschaftlich mit uns in gewissen Demonstrationen zur See, welche beweisen sollten, in welcher Besorgniß wir uns über die Unabhängigkeit der Pforte befänden. — Die beiden Regierungen fanden bei denen Oesterreichs und Preußens eine Unterstützung, die ihnen gestattete, Verhandlungen zu eröffnen zur friedlichen Lösung dieser Frage und diesen Verhandlungen einen Europäischen Charakter zu verleihen. In Folge dieser Uebereinstimmung konnte man eine Zeit lang wohl auf eine friedliche Lösung rechnen. Man wolle sich erinnern, daß diese Einheit der Bemühungen ihren Ausdruck in einer Note fand, durch welche die Mächte versuchten, nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten den beiden streitenden Theilen gerecht zu werden. Die Interpretation, welche von einer Seite dieser Note gegeben wurde, entsprach nicht ganz dem Sinne, den die Wiener Conferenz ihrem Werk gegeben wissen wollte, und machte, daß sie ihren Zweck nicht erreichte, d. h. die Wiener Conferenz wollte die Erhaltung der Souverainetätsrechte des Sultans als einzige sichere Grundlage der Unabhängigkeit der Pforte und somit des Europäischen Gleichgewichts erhalten wissen. Die Pforte hat geglaubt, daß nunmehr der Krieg allein ihrer Würde entspreche, die Regierung Sr. Majestät des Kaisers aber weicht nicht von der Linie, die sie sich von Anfang an vorgezeichnet hat. Wie bei Besetzung der Donau-Fürstenthümer, ist sie auch jetzt ganz derselben Ansicht wie die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät. Beide Mächte haben ihren Flotten befohlen die Dardanellen zu passiren und in diesem Augenblick müssen sie im Marmara-Meer sein. Der Friede liegt immer im Interesse der Völker. Durchdrungen von diesem Gedanken, hat der Kaiser am Tage vor seiner Thronbesteigung feierlich gelobt, alle Anstrengungen zu unterstützen aus allen Kräften, um Europa das Glück des Friedens zu erhalten. Aber dieser Frieden würde ganz widersinnig sein, wenn er aufhörte, die Grundlage des Gleichgewichts zu sein, auf dessen Erhaltung die Sicherheit und die Rechte Aller beruhen. — Das sind die Erwägungen, in Folge welcher wir die Flotte von Toulon nach Salamis, von Salamis nach Besika gesendet haben. Das sind die Gründe, die sie zu ihrer neuen Bestimmung führen. Es ist der einzige Zweck der Regierung Seiner Majestät des Kaisers, den Frieden sicher zu stellen auf den einzigen Grundlagen, die ihn nützlich und sicher machen. Eine solche Aufgabe war würdig, die Pavillons der beiden Westmächte zu vereinigen und das Schauspiel ihrer vollkommenen Einigkeit zu geben, in der That, wie im Rath. Wenn anderer Seits die Regierungen, welche die beiden Mächte auf der Wiener Conferenz unterstützt haben, es nicht für nöthig halten, sich diesen Demonstrationen zur See anzuschließen, die für ein Interesse gemacht werden, das sie mit England und Frankreich gemein haben, so ist es doch offenbar, daß ihre Neutralität nicht gleichbedeutend mit Indifferenz ist. Wenn die Regierungen, welche über materielle Kräfte verfügen können, welche mehr geeignet sind, auf den Gang der Ereignisse einzuwirken, geglaubt haben, sich dem Schauplatz der Ereignisse mehr nähern zu müssen, so wird deshalb die Hülfe der beiden anderen Cabinete für die Verhandlungen nicht verloren sein, welche die Lösung der Differenz herbeiführen müssen. Da sich hier so viel Umstände vereinigen zu Gunsten einer Sache, welche die Sache von ganz Europa ist, so kann man wohl den Eventualitäten mit Festigkeit und dem endlichen Ausgang mit Vertrauen entgegensehen.

Großbritannien.

☾* **London**, 24. October. [Von den Flüchtlingen in Jersey. Amerikanische Ungarn.] Die eben hier angekommene neueste Nummer der „Chronique de Jersey" *) meldet von dort einen Act von Flüchtlings-Justiz, der zu charakterisch ist, als daß ich ihn nicht mittheilen sollte. Ein Französischer Flüchtling Namens Hubert, vor Kurzem von der Französischen Regierung amnestirt, kehrte seit ein paar Tagen aus Frankreich wieder nach jener Insel zurück und wurde von seinen ehemaligen Genossen sofort als ein „Spion" bezeichnet. Am letzten Donnerstag drangen nun mehrere Flüchtlinge in die Wohnung Hubert's und erbrachen dort in der Abwesenheit desselben seinen Koffer, worin man angeblich einen Brief an einen hohen Polizei-Beamten in Paris gefunden haben wollte, welcher die Eigenschaft Hubert's als „Spion" angeblich constatirte. Als nun derselbe am Abend, ohne zu wissen, was in seiner Wohnung vorgegangen, in das Vereins-Local der Französischen Flüchtlinge trat, wurde er von der wüthenden Meute sofort umringt, geschlagen, ja fast erwürgt, und ohne die Dazwischenkunft einer kleinen Zahl Bessergesinnter wäre er wahrscheinlich der Wuth erlegen! Einer der Wütheriche stürzte sich mit einem Dolch auf ihn, um ihn niederzustoßen, wurde jedoch glücklicherweise zurückgehalten. „Nur Victor Hugo und seinen beiden Söhnen," sagt die „Chronique", „gelang es, dem schändlichen Skandal ein Ende zu machen, und zwar gerade in dem Augenblicke, als ein Flüchtling in allem Ernst den Antrag stellte, der Canaille Bart, Haar und die Ohrläppchen — abzuschneiden!! Nach tumultuarischen Debatten, die bis 4 Uhr Morgens dauerten, beschränkte sich endlich der „revolutionäre Gerichtshof" darauf, den „Angeklagten" unbehelligt laufen zu lassen, jedoch bei den Behörden von Jersey auf seine Ausweisung zu dringen. Tags darauf wurde jedoch Hubert wegen Schulden von einem Flüchtling verklagt und in den Schuldarrest gesperrt worauf aber der Französische Consul sofort Hubert's Freilassung verlangte. — Aus New-York meldet man, daß sich die Magyaren Palffy, Ujhazy, Madaraß, Fekete u. m. A. nach Europa eingeschifft haben, um sich als eine Deputation der Ungarischen Emigration zu Kossuth zu begeben und ihm die „jüngsten Beschlüsse" der letzteren in Bezug auf die Verwickelungen in der Türkei zu überbringen.

♁ **London**, 26. October. [Anti-Russen-Meetings. Zur Presse.] Heute Abend haben wir ein Anti-Russen-Meeting in den östlichen Vorstädten von London (Tower-Hamlets) und morgen Abend ein anderes in Westminster. Wie bekanntlich von Seiten des Meetings in Finsbury geschehen, so will man auch aus dem Schooße dieser Meetings Deputationen abschicken, die mit den Kriegsforderungen der Volksmasse dem Minister des Auswärtigen Lord Clarendon unmittelbar auf den Leib rücken sollen. Der (demokratische) „Morning-Advertiser" hält es, charakteristisch genug, für nöthig, daran zu erinnern, daß man aber auch hübsch Männer in die Deputationen wählen möge, welche nicht die Fassung verlören, wenn sie mit einem Minister sprächen. Wahrscheinlich will einer der Redacteure des „Advertiser" in die Deputation gewählt sein. Man muß annehmen, daß ein solcher Wunsch nicht etwa gehegt wird, um die groben Injurien, die das Blatt täglich auf den Minister häuft, persönlich zu wiederholen; für Lord Clarendon würde ja in solchem Falle nichts anderes übrig bleiben, als einen Bedienten zur Geltendmachung des Hausrechts zu beauftragen. Irgend eine derartige Lection hätte dem „Advertiser" schon seit lange nichts schaden können. Man kann ein sehr warmer Freund der Preßfreiheit sein, und man ist dergleichen erst recht, wenn man in der Journalistik dem „Knoten" die Thüre gewiesen zu sehen wünscht. Die Englische Presse brüstet sich gern, der Amerikanischen gegenüber, mit ihrem größeren Anstandsgefühle; aber für dies Selbstbewußtsein zerstört der Advertiser von Tage zu Tage mehr den guten Grund. Die Folgen solchen Mangels an Lebensart sind nicht überall dieselben gewesen, aber überall gleich nachtheilig für die ganze Stellung der Presse. In Europa haben sie wieder und wieder die Preßbeschränkungen herbeigeführt, bei denen das Kind mit dem Bade verschüttet wird; in Amerika haben sie die Presse um all und jeden practischen Einfluß gebracht und zur Dienstmagd statt zur Lehrerin der Masse gemacht. Stolz, Kühnheit und rücksichtslose Gedankenschärfe haben noch nie weder dem Einfluß der Presse geschadet, noch Gewaltmaaßregeln, Folgen erzeugter Erbitterung, auf ihr Haupt herabbeschworen, noch haben Witz und Satyre, wenn auch noch so bissig, es gethan. Aber die rohe Schimpferei und der scheelsüchtige Ausdruck ohnmächtigen Hasses haben es, zum Schaden berechtigter Anstrengungen, nur zu oft gethan. Auch in England ist die Geschichte der Presse noch nicht an ihrem Endziel, und wenn die Plumpheiten des „Advertiser" und seiner zum Glück noch nicht zahlreichen Geistes-Verwandten auch hier keine Gefahren für die Preßfreiheit mit sich führen dürften, so ist der Hauptgrund dafür der, daß die Presse nach Maaßgabe, als sie die Freiheit mißbraucht, ihren Einfluß und damit ihre Gefährlichkeit verringert.

*) Das betreffende Zeitungsblatt liegt vor uns. Die Red. der N. Pr. Z.

* **London**, 27. Octbr. [Hofnachrichten.] Auf Besuch in Windsor sind gestern Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge und der Fürst von Hessen-Philippsthal Durchlaucht angekommen. — Sir C. Hotham hatte gestern eine Besprechung mit Lord Aberdeen in Downing-Street.

Italien.

Turin, 22. Oct. [Zu den Unruhen. Flüchtlinge.] Turiner Blättern zufolge sind bei den tumultuarischen Vorgängen am 18. Abends viele Individuen schwer und einige sogar tödtlich verwundet worden. Heute Morgen waren an vielen Orten geschriebene Mauer-Anschläge verbreitet; auf den meisten las man: Ehrfurcht vor dem König, nieder mit Cavour! Dieselben Blätter sagen ferner: „Es sind dies trübe Anzeichen neuer Unordnungen, aus denen dem Volke kein Heil erwachsen kann; unter den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen sollte jeder gute Bürger Eintracht und Frieden zu fördern suchen. Die Regierung sollte aber die Getreide-Einfuhrgebühr aufheben, um den Unruhestiftern jeden Vorwand zu nehmen. Schließlich wird gemeldet, es sei bereits Befehl gegeben worden, alle Wachtposten zu verdoppeln." — Die „G. di Mant." meldet, daß die zu Valenza befindlichen politischen Flüchtlinge am 12ten von der General-Intendantur zu Alessandria im höhern Auftrage angewiesen worden seien, die Piemontesischen Staaten binnen 14 Tagen zu räumen und anzugeben, wohin sie gebracht zu werden verlangen. Diejenigen, die eigene Mittel besitzen, haben Montevideo gewählt, wohin sie für je 600 Fr. pr. Kopf transportirt werden. Die Mittellosen werden in Gewahrsam gebracht, um dort abzuwarten, daß die Regierung ein Schiff zu ihrem Transport bestimme.

Turin, 24. October. Gestern waren die Truppen aus Anlaß befürchteter erneuerter Ruhestörung consignirt und die National-Garde blieb wachsam, ohne daß jedoch diese Störung erfolgte.

Turin, 28. October. (T. C.-B.) Ratazzi ist an Stelle von Buoncompagni als Justizminister getreten, der seine Entlassung genommen hat.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Oct. [Gerüchte.] Ueber die Natur der zu erwartenden Antwort auf die verlangte Räumung der Donau-Fürstenthümer hat hier Niemand einen Zweifel gehegt, doch lauten die Gerüchte verschieden in Betreff der Form dieser Antwort. Nach einer Version soll der Fürst Gortschakoff den Adjutanten Omer Pascha's, der ihm das Schreiben überbrachte, gefragt haben: „Kennen Sie den Inhalt?" und als dieser verneinte, sagte der Fürst: „Nun, ich kenne ihn bereits; sagen Sie Ihrem Sender: Ich gehe nicht!" Eine andere Version läßt den Fürsten zu dem Adjutanten sagen: La Turquie veut la guerre, eh bien, ce sera la dernière. (Die Türkei will durchaus den Krieg, nun denn, es wird ihr letzter sein.) Eine schriftliche Antwort scheint der Fürst wirklich nicht gegeben zu haben, es bedurfte auch deren nicht, da die Zuschrift Omer Pascha's den Beginn der Feindseligkeiten an eine Thatsache knüpft, nämlich an die unterlassene Räumung der Fürstenthümer binnen 14 Tagen. (Triest. Z.)

** [Die neueste Levantinische Post] über Triest, jetzt von Woche zu Woche der Gegenstand der gespanntesten Erwartung, ist mittelst des Lloyddampfers „Australia" diesmal um 24 Stunden früher als sonst eingetroffen. Sie bringt Nachrichten aus Konstantinopel, die bis zum 17. October reichen. Am Kriegsschauplatze hatte sich nichts Wesentliches verändert. Das Einlaufen der Englischen und Französischen Flotte in die Dardanellen wurde am 19. erwartet*), der „Friedland" hatte seine Station im goldenen Horn verlassen und sich nach Gallipoli begeben. Eine große Heerschau hat am 14. im Seraskierat stattgefunden, der Sultan besichtigte die aus Syrien angekommenen Truppen, die (nach Türkischen Quellen) 76000 Mann stark und gleich

*) Ist inzwischen erfolgt. D. Red.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 29. October.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excellenz Baron Prokesch-Osten, K. K. Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant u. Präsident des Bundestages in Frankfurt a. M., aus Wien. Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D. v. Massow aus Steinhöfel. — Kellner's Hotel: v. Bülow, Rittergutsbesitzer, aus Oschersleben. v. Müller, Rittergutsbesitzer, aus Gleißen. — Victoria-Hotel: Dr. Michelsen, Geh. Justizrath und Professor, aus Jena. Graf zu Solms-Sonnewalde, Königl. Landrath, aus Luckau. — Hotel de Rome: Baron v. Warburg, Rittergutsbesitzer, aus Hohenlandin. v. Mielecki, Rittergutsbesitzer, aus Posen. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Lützow, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, aus Wien. v. Ron, Kaiserl. Russischer Staatsrath, aus Petersburg. Roux de Damiani, Kaiserl. Russischer wirklicher Staatsrath, aus Petersburg. — Hotel de Russie: v. Schwanenfeld, Oberst a. D., aus Sartowitz. Graf v. Schwerin-Göhren, Rittergutsbesitzer, aus Göhren. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Schwerin, Rittergutsbesitzer, aus Wolfshagen. — Luz's Hotel: v. Lüttitz, Major a. D., aus Bunzlau. — Böttcher's Hotel: v. Schulinus, Kaiserl. Russischer General-Major a. D., aus Dorpat.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 28. October 12½ Uhr von Potsdam: Ihre Hoheit die Prinzessin Caroline von Hessen; zurück 9½ Uhr. — 6½ Uhr von Potsdam mittelst Extrazuges: Ihre Majestät die Königin, JJ. KK. HH. die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich von Hessen nebst Gefolge; zurück 9½ Uhr mittelst Extrazuges.

Den 29. October 7½ Uhr nach Magdeburg: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Schöler. — 10¼ Uhr von Magdeburg: Der Finanzminister v. Bodelschwingh. — 10½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin; zurück 12 Uhr.

— †† Ihre Majestät die Königin, JJ. KK. HH. die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich von Hessen sowie Ihre Hoh. die Prinzessin Caroline von Hessen beehrten die gestern auf Allerhöchsten Befehl im Königl. Schauspielhause stattgefundene Vorstellung „Rose und Röschen" von Frau Charl. Birch-Pfeiffer mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart. Ihre Majestät die Königin begaben Allerhöchstsich um ¼10 Uhr nach Sanssouci zurück.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert wird künftiges Frühjahr sein neues Palais am Leipziger Platz beziehen. Zugleich wird dann in dem Gebäude auch ein Theil der Marine-Bureaus Unterkommen finden.

— Z In der neuen Petrikirche fand gestern die erste Ordination angehender Prediger statt, welche unter Assistenz der beiden Diakonen dieser Kirche vom Bischof Neander vollzogen wurde.

— z Der Kirchen-Vorstand der Louisenstädtischen Kirche, welche binnen Kurzem das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern wird, hat sich in Veranlassung dieser Feier an die Communal-Behörden mit der Bitte gewandt, ihm den Rest eines von der Commune gewährten Darlehns mit 1900 Thlr. zu erlassen. Obgleich sich der Magistrat dem Antrage angeschlossen und ihn bei der Stadtverordneten-Versammlung befürwortet hat, ist diese Versammlung doch der Meinung gewesen, daß solches Erlassen leicht zu Exemplificationen führen könnte, das Gesuch also abzulehnen sei. In Rücksicht darauf aber, daß die Vermögensverhältnisse der gedachten Kirche nicht zu den glänzenden gehören, haben die Stadtverordneten beschlossen, ihr von der 1900 Thaler betragenden Schuldsumme 900 Thaler als Geschenk zu überlassen, so daß die Stadt nur noch 1000 Thlr. zu fordern hat.

— n Das Verzeichniß der Vorlesungen an der hiesigen Universität für das Wintersemester kündigt im Ganzen, mit Einschluß der Uebungen, Examinatorien ꝛc., 354 Collegia an, welche von 157 Docenten gehalten werden. Die Theologie zählt 30 Vorlesungen und 12 Docenten, die Jurisprudenz 35 Vorlesungen und 15 Docenten, die Medicin 85 Vorlesungen und 33 Docenten, die Philosophie 31 Vorlesungen und 12 Docenten, die mathematischen Wissenschaften 10 Vorlesungen und 6 Docenten, die Naturwissenschaft 44 Vorlesungen und 24 Docenten, die Staats-, Cameral- ꝛc. Wissenschaften 24 Vorlesungen und 9 Docenten, die Geographie und Geschichte 18 Vorlesungen und 9 Docenten, die Philologie 59 Vorlesungen und 25 Docenten.

— n Heute fiel das große Loos mit 150,000 Thlr. hier bei Seeger auf Nr. 82,951; auch ein Hauptgewinn von 30,000 Thlr. fiel bei Seeger. Die Gewinne von 100,000 Thlr. und 50,000 Thlr. waren schon neulich auf Seeger'sche Loose gefallen.

— Z Die bei Gelegenheit des von Berliner Bürgern dem Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey gegebenen Festes ins Leben gerufene „Hinckeldey-Stiftung" ist jetzt der Armen-Direction zur Verwaltung übergeben worden.

— Z Die Königl. Domsänger, welche der Einladung nach Hamburg Folge leisten werden, wollen bei dieser Gelegenheit auch Hannover besuchen, wohin sie gleichfalls eingeladen worden.

— ; Von den vier städtischen Volks-Bibliotheken ist so eben ein Verzeichniß der darin enthaltenen Bücher erschienen. Als diese Bibliotheken, die jeder Berliner Einwohner unentgeltlich benutzen kann, im August 1850 eröffnet wurden, umfaßten sie eine Zahl von 6000 Bänden. Jetzt ist dieselbe bis nahe an 10,000 gestiegen, so daß namentlich die Deutsche National-Literatur durch 2360, die Geschichte durch 2389, die Biographie durch 570, die Geographie und Reise-Literatur durch 1572, die Naturwissenschaften durch 702 und die Technologie durch 381 Bände repräsentirt sind. Die Zahl der permanenten Leser betrug im Jahre 1850: 885, stieg 1851 auf 1281 und 1852 auf 1482. Unter den Letzteren befanden sich 387 Handwerker, 57 Arbeitsleute, 25 Soldaten, 304 Studenten, Gymnasiasten u. s. w., 133 Lehrer und Literaten, 333 Gewerbtreibende, Künstler u. s. w. Die Volks-Bibliotheken sind wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, von 12 bis 1 Uhr geöffnet, und der nur 4 Sgr. kostende Katalog, der 166 Seiten stark ist, erleichtert in seiner Zusammenstellung der Bücher nach den verschiedenen Fächern Jedem das Herausfinden der gerade von ihm gewünschten Lectüre.

— z Dem Vernehmen nach wird jetzt von den Behörden berathen, in wie weit für Berlin Seitens der Fleischer und Bäcker eine Selbsttaxe wiederhergestellt und veröffentlicht werden soll.

— Z Unsere gestrige Notiz über den ersten aus Podolien hier eingetroffenen Rindvieh-Transport, die wir nach den Mittheilungen einiger hiesigen Fleischer gebracht haben, hat anderweitig Widerspruch erfahren. Wir geben bei der Wichtigkeit der Angelegenheit denselben hiermit, weil er uns von höchst achtbarer und zuverlässiger Seite zukommt und es uns natürlich nicht hat in den Sinn kommen können, etwa inländische Verkäufer vom hiesigen Markt abzuschrecken durch die Annahme, als fände gute Waare hier im Gegensatz zu anderen Märkten nur niedrige Preise. Jener Mittheilung zufolge hat das zuerst eingetroffene Vieh, das nach seiner Qualität in 13 Klassen zu festgesetzten Preisen eingetheilt worden war, nur mittelmäßige Waare enthalten. — Ein Ochse zweiter Klasse z. B. zum Preise von 87 Thlrn., excl. 8¼ Thlr. Steuer, wog 570 Pfund Fleisch und hatte 70 Pfund Talg. Fleisch und Talg à Pfund 4 Sgr. gerechnet, kosten 640 Pfund — Leder, Kopf u. s. w. eingerechnet — 94 Thlr., ein Preis, bei welchem der Fleischer um so weniger bestehen kann, als das Talg dieser Thiere von den Seifensiedern nur pro Stein mit 2 bis 2½ Thlr. bezahlt wird. Das Fleischer-Gewerk hofft, wie uns geschrieben wird, von den nicht genug zu dankenden Bemühungen des Herrn Polizei-Präsidenten, daß bei künftigen Transporten der Einkauf sich günstiger stellen werde.

— n Von dem ehemaligen „Hotel London" am Dönhofsplatz ist seit zwei Tagen die durch den flüchtigen Meyner angenommene Firma „Hotel Royal" wieder abgenommen worden, weil diese Benennung schon früher von dem Actien-Comité, das sich hier zur Erbauung eines neuen großen Gasthofes Unter den Linden, nach Plänen des Bauraths Hitzig, gebildet hat, beansprucht worden ist.

— ; In der Woche vom 15. bis zum 21. October übersteigt die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen bereits wieder um 14. Es starben 258, während 272 geboren wurden. Die bis jetzt so überaus milde Luft des schönen Herbstes, der uns für das rauhe Frühjahr entschädigen zu wollen scheint, äußert den günstigsten Einfluß auf die physische Constitution der Residenz während in anderen Jahren die Zeit, wo die Blätter fallen, gerade nicht zu der gesundesten gehört.

— ? Gestern sind hierselbst 6 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet; davon ist 1 Person und von früheren Erkrankungen sind 2 Personen gestorben.

— d Die Fabrik-Etablissements von Buchholz u. Petersen in der Verlängerung der Schönebergerstraße (eine Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfmahlmühle) sind nun sämmtlich in Betrieb gesetzt. In der Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt werden ungefähr 70 Menschen beschäftigt und eine Dampfmaschine von 6—8 Pferdekraft setzt die Maschinen in Bewegung. — Die Dampfmahlmühle, seit Mitte dieses Monats im Gange, wird von einer Dampfmaschine von ca. 25—30 Pferdekraft getrieben.

— d Auf dem zwischen der Anhaltischen und Potsdamer Eisenbahn belegenen Bassin des neuen Schifffahrts-Canals kommen gegenwärtig, außer Bau- und Brennmaterial, große Massen von Schottischem Roheisen von Stettin zu Schiff hier an. Dieselben werden aus dem Schiffe sogleich in die Eisenbahn-Wagen verladen, sodann mit der Anhaltischen Eisenbahn nach Leipzig und von dort aus nach den Sächsischen Hochöfen weiter befördert. Diese Eisentransporte werden noch längere Zeit anhalten, da erst in voriger Woche 3 Schiffsladungen von zusammen 200,000 Centner Schottischen Roheisens in Stettin angekommen sind, die ebenfalls den Weg nach Sachsen gehen.

— ! An der Granit-Fahrbahn in der Wilhelmsstraße wird seit 14 Tagen die Herbst-Reparatur vorgenommen.

— n Gestern passirte eine neue, in einer Belgischen Fabrik gebaute Locomotive die Verbindungsbahn. Dieselbe ist 900 Ctr. schwer und ganz eigener Bauart; die Wasserbehälter befinden sich auf beiden Seiten des Kessels, und es ist daher auch kein Tender wie bei andern Maschinen, sondern nur ein Behälter zum

nach ihrer Ankunft neu equipirt worden waren. Ein zweites militairisches Schauspiel wird aus Schumla berichtet, wo am 8. d. M. 30,000 Mann vor Omer Pascha ausrückten, um die Kundmachung der abgegangenen Kriegs-Erklärung zu hören und ihre Offiziere den Eid der Treue „im Kampfe für den Glauben" schwören zu sehen. Bei Sophia soll ein Reservecorps von nicht weniger als 150,000 Mann aufgestellt werden, das man bloß aus der Provinz Rumelien aufbringen will; vorläufig sind 24,000 Mann irreguläre Truppen an Ort und Stelle. Eine National-Subscription aller Muselmänner, die der Kriegsminister aufgelegt hatte, trug große Zeichnungen, aber magere Gelder ein. Die Banknoten-Emission der Regierung betrug an schon verausgabtem Papier 80 Millionen Piaster. — Ueber die Antwort des Russischen Befehlshabers Fürsten Gortschakoff auf das Schreiben Omer Pascha's waren nur Gerüchte in Umlauf; eine schriftliche Antwort scheint nicht erfolgt zu sein, wohl aber eine thatsächliche, da der Fürst sofort die Aufstellung von 20,000 Zelten am linken Donau-Ufer anordnete. Alle Türkischen Handelsdampfer sind seit dem 15. für den Dienst der Kriegsflotte bestimmt. Der neue Finanzminister, Mussa Saffeti Pascha, ein in Paris und London gekannter Name, empfängt große Lobeserhebungen durch das amtliche „Journal de Constantinople", man erwartet von ihm die Restauration der Türkischen Finanzen! — Sein Vorgänger, Mustar Del, tritt in den Staatsrath. General Prim, der eine „Inspectionsreise" an die Donau gemacht hat, übernimmt nach einem Berichte ein Türkisches Commando, nach einem anderen will er nach Jassy reisen (um auch dort zu inspiciren?) Nicht unwichtig ist die Meldung aus Athen, daß nach der Kriegserklärung an Rußland mehrere Hundert bewaffnete von Offizieren geführte Griechen die Grenze Griechenlands gegen die Türkei überschritten und sich gegen Arta und Prevesa gewendet haben. Janina soll das Ziel der Schaar sein. In Epirus und Thessalonien befürchtete man einen bewaffneten Aufstand gegen die Türken. Die Bildung eines Türkischen Beobachtungscorps gegen Griechenland scheint mit diesen Vorgängen in Verbindung. *) — Der Magyare Koßta wurde am 14. mit Bewilligung des Oesterreichischen Internuntius auf einem Amerikanischen Schiffe, der „Sultana", nach Boston eingeschifft, er scheint also das System des passiven Widerstandes vollkommen aufgegeben zu haben.

— **Aus Paris**, Freitag, 28. October (T. C.-B.) Der „Moniteur" veröffentlicht eine Mittheilung aus Bukarest vom 25. Nach derselben hätten zwei Russische Dampfer nebst acht Kanonier-Schaluppen am 26. den Uebergang über die Donau zu erzwingen versucht und das sehr lebhafte Feuer der Türkischen Festung Isactchah auszuhalten gehabt. Die Russen hätten den Commandanten der Flotille, 3 Offiziere und 12 Matrosen verloren und 50 Verwundete gehabt. Man sagt, sie hätten Isactchah in Brand gesteckt. (Isakdschi ist ein ziemlich schlecht befestigter Platz am rechten Donau-Ufer unterhalb Galacz. Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten. D. Red.)

— **Aus Wien**, Freitag, 28. October. (T. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel wäre die Pforte geneigt, einen vorläufigen Waffenstillstand eintreten zu lassen, damit angeknüpfte Vermittelungs-Verhandlungen nicht gestört werden. (Der Waffenstillstand ist nach anderen Nachrichten bereits festgestellt. D. Red.)

Smyrna, 19. October. [Der Räuber Yanni.] Nach den wiederholten Mittheilungen über die Gräuelthaten Yanni Kattargi's mag es Sie wohl in nicht geringes Staunen versetzen, wenn Sie hören, Yanni, der so sehr gefürchtete Wegelagerer, der Bandit, Mörder und Menschenräuber, befinde sich in den Händen unseres Gouverneurs, und zwar habe er sich freiwillig gestellt. Und doch ist es so. — Vergangenen Donnerstag, 4 Uhr Morgens, verlangte eine von Kopf bis Fuß bewaffnete Person in Begleitung zweier ebenfalls bewaffneter Individuen unter heftigem Pochen Einlaß in das Konak, mit dem Vorgeben, sie habe dem Gouverneur eine höchst interessante Mittheilung zu machen und müsse ihn sofort sprechen. Langsam öffnete sich die Thür des Konaks, und herein trat der Löwe, der so sehr gefürchtete König der Berge, in den Käfig, der sich auch langsam wieder schloß. Die schlaftrunkenen Kavassen erklärten, der Gouverneur schliefe, überhaupt sei es unschicklich, so früh am Morgen solchen Höllenscandal zu verursachen und anständige Leute aus ihrer Ruhe aufzuscheuchen, worauf die bewaffnete Person erwiederte: „Weckt den Gouverneur, denn Yanni Kattargi will ihn sprechen." Gelächter die Antwort. „Du Yanni? wirst uns wohl zum Besten halten wollen. Yanni wird wohl selbst kommen, er, der so sehr gesucht wird?" Hierauf legten die drei Personen ruhig ihre Waffen ab, und mit donnernder Stimme rief Yanni in stolzem Selbstbewußtsein: „Weckt den Gouverneur, ich bin Yanni." Nun kam Leben unter die Leute, im Nu war Alles auf den Beinen; der Kiayabey erschien, dann der Gouverneur, und die Sache wurde richtig befunden. — Yanni, gehetzt, verfolgt, ohne Proviant, ohne Zufluchtstätte, hatte es vorgezogen, sich selbst zu stellen, in der Hoffnung, sich dadurch ein besseres Loos zu bereiten. Bis vor wenigen Jahren war Yanni bei einem Türken, der die Post von hier nach dem Innern gepachtet hatte, als Kattargi (Post-Conducteur) angestellt. Mit seinem Herrn in Streit gerathen, wurde er entlassen und brodlos. Da lauerte Yanni eines Tages seinem Herrn auf, schoß ihn nieder, plünderte die Post, und seit jener Zeit trieb er sein furchtbares Gewerbe, das ihn vor allen übrigen Banditen um so gräulicher machte, da er zuerst das Beispiel des Menschenraubes gab. (Tr. Z.)

*) Wir haben schon vor mehreren Tagen auf diese Nothwendigkeit hingewiesen. D. Red.

Montenegro.

Fürst Danilo von Montenegro hat neuerdings wieder einen thatsächlichen Beweis seiner Verehrung gegen Oesterreich gegeben. Auf das Ansuchen des Fürsten hat der Griechische nicht-unirte Bischof von Zara einen Oesterreichischen Unterthan, den Klostergeistlichen von Cettigne Nikanor Ivanovich Njeguch, zum Archimandriten (Abt) von Cettigne geweiht. — So schreibt die A. A. Z.

Kirche, Schule und Innere Mission.

** **Schwelm**, 26. Oct. [Von der Westphälischen Provinzial-Synode.] Nachdem die Synode durch Aufstellung der Augsburgischen Confession einen gemeinschaftlichen Bekenntnißgrund für alle Gemeinden der Provinzialkirche gefunden hatte, hat sie bei der Entscheidung über den Bekenntnißstand einzelner Gemeinden der Rheinischen Synode um der wünschenswerthen Einigung willen immerhin bedeutende Concessionen gemacht. Streitig war zwischen den beiden Commissionen die Frage gewesen, welche Voraussetzung bei einer Gemeinde, die der Union, ohne über ihren künftigen Bekenntnißstand in derselben etwas festgestellt zu haben, beigetreten sei, gelten solle. Die Westphälische Commission behauptete, da Veränderungen nicht vermuthet werden, so sei anzunehmen, daß Sonderbekenntniß bleibt in Geltung, nur der trennende Name ist aufgegeben; die Rheinische dagegen ging von der Voraussetzung aus, mit der Annahme der Union habe man auch das Sonderbekenntniß aufgeben und allein den Consensus festhalten wollen. Man vereinigte sich dahin, „wo bei Eintritt der Union keine Feststellung gemacht worden, solle keine Präsumtion dafür streiten, daß die betreffende Gemeinde ihren ursprünglichen Bekenntnißstand aufgegeben habe. Vielmehr sei aus dem Beitritt zur Union nur zu folgern, daß dadurch die Schranke aufgehoben, welche die Glieder des andern Bekenntnisses bis dahin vom Gottesdienste und den Sacramenten, wie von der Theilnahme an den kirchlichen Gemeinderechten abgehalten. Eine weitere positive Vermuthung folge aus dem Beitritt zur Union an sich nicht, sondern das Kirchenregiment werde nach motivirter Erklärung des Presbyteriums und nach dem Gutachten des Kreissynode auf den Grund aller festzustellenden thatsächlichen Verhältnisse zu entscheiden haben, ob bei dem Beitritt einer Gemeinde zur Union beabsichtigt worden, die bisherigen Bekenntnisse unverändert beizubehalten oder sich zu den evangelischen Bekenntnissen in ihrer Uebereinstimmung zu bekennen."

Hiernach wurden noch folgende vier Sätze einstimmig angenommen, die sich auf die Fortentwickelung der Union beziehen: 1) Gemeinden, welche bisher der Union noch nicht beigetreten sind, können dies künftig thun unter den bisherigen Formen und Normen; 2) die Frage, in welcher Weise eine Sonderbekenntniß-Gemeinde, die in der Union steht, zu einer anderen gleichfalls in der Union stehenden Sonderbekenntniß-Gemeinde übergehen könne, bedarf mit Rücksicht auf die bestehenden kirchenrechtlichen Ordnungen keiner besondern Beantwortung; 3) mit der Combinirung verschiedener Gemeinden innerhalb der Union muß es, wie früher (Beschluß 25 der dritten Westphälischen Provinzial-Synode) bestimmt, gehalten werden; 4) dasselbe gilt, wenn eine Sonderbekenntniß-Gemeinde künftig zu dem Consensus allein übergehen will.

Mit 33 gegen 27 Stimmen wurde dann beschlossen: bei künftiger Bildung von Consensus-Gemeinden wird vorausgesetzt, daß die Augsburgische Confession von 1530 resp. 1540 als der Ausdruck des Gemeinsamen der verschiedenen Bekenntnisse angenommen werde. Es versteht sich aber von selbst, daß bisher reformirte Gemeinden, welche dieser Voraussetzung folgen, dadurch nicht zum lutherischen Sonder-Bekenntnisse übertreten. — Einstimmig angenommen wurde folgende Regel: bei künftig neu entstehenden Gemeinden hat das Kirchenregiment allemal den Bekenntnißstand der neuen Gemeinde ausdrücklich festzustellen.

Landwirthschaft.

(Pommersche ökonomische Gesellschaft.) Zur Erörterung in der General-Versammlung am 11. und 12. November d. J. kommen die nachstehenden 32 landwirthschaftlichen Fragen:

1) Wie ist die diesjährige Ernte im Bereiche der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, mithin durchschnittlich in denjenigen Districten ausgefallen, über welche sich die 19 mit derselben verbundenen Zweig-Vereine verbreiten? Anmerkung: Die resp. Vorstände der Zweig-Vereine sind ersucht worden und werden nochmals hierdurch dringend ersucht, zur Ausfüllung einer der Wahrheit so nah als möglich tretenden Durchschnitts-Tabelle recht ausführliche und genaue Ernte-Nachrichten mitzubringen und schon um deshalb in der Versammlung nicht zu fehlen.

2) Welche Fortschritte hat in neuerer Zeit der Wiesenbau gemacht?

3) Welche Vortheile oder Nachtheile gewährt eine landwirthschaftliche Zwischen-Nutzung im Walde?

4) Hat das Drainiren des Ackers an Umfang gewonnen, und haben sich überall Resultate herausgestellt, welche den Nutzen dieser Melioration beweisen?

5) Welche Kosten sind zur Herstellung einer vollständig regelmäßigen Drainage nöthig gewesen?

6) In England hält man die Drainirung für das wesentlichste Verbesserungsmittel nasser Wiesen; ist sie hierzu auch schon in Pommern angewendet, und mit welchem Erfolge?

7) In England bedient man sich zu den Parallel-Drains der Röhren von 1¼ bis 2" Durchmesser, in den Hauptdrains solcher von 4 bis 12" Weite, verwirft dagegen Röhren von 1 bis 1¼ Durchmesser ganz. Wodurch rechtfertigt sich der in Pommern übliche Gebrauch viel engerer Röhren?

8) Welche Roggen-Art verdient in Pommern vorzugsweise angebaut zu werden? Göttinger, Probsteier, Campiner, Jerusalemer, Bastard, oder Pommerscher Sandroggen?

9) Welches sind die einfachsten Merkmale einer Torfasche, die eine gute Düngerwirkung verspricht?

10) Auf welche Weise ermittelt man am einfachsten den Kalkgehalt eines Mergels u. s. w.?

11) Welches Verfahren der mechanischen Bodenzerlegung, Ermittelung des Humusgehaltes empfiehlt sich am meisten?

12) Welche neuesten forstlichen Cultur-Methoden kommen zweckmäßig in Pommern bei Saaten und Pflanzungen zur Anwendung?

13) Welche Erfahrungen hat man in Pommern über Knochenmehl-Düngung gemacht, sind schwefelsaure Knochen zur Anwendung gekommen?

14) Haben die von England, Mecklenburg u. s. w. her so sehr gerühmten Resultate einer Düngung mit Chili-Salpeter vielleicht Veranlassung gegeben, auch in Pommern mit diesem Salze Versuche anzustellen?

15) Findet die Guano-Düngung in Pommern immer mehr Eingang, und welche Erfolge sind neuerdings, besonders auf Neuland mit guter Bodenmischung mit Haidekraut bewachsen, bekannt geworden?

16) Die Kennedy'sche Anwendung des flüssigen Düngers im Großen, dürfte sie empfehlenswerth sein?

17) An einigen Orten hat man im vergangenen Jahre die Erfahrung gemacht, daß die Kartoffeln auf gespatpflügtem Lande, welche nach Möhren folgten, nicht an der Krankheit litten und auch größere Erträge lieferten. Bestätigte sich dies noch mehrseitig auch in diesem Jahre?

18) Wie ist gespatpflügter Boden im 2ten Jahre, nach Möhren und überhaupt am besten zu nützen?

19) Welche Nachfrucht hat sich nach Mais am besten bewährt?

20) Welcher Unterschied findet hinsichtlich der Qualität und Quantität der nahrhaften Bestandtheile zwischen den weißen und rothgelben Möhren-Varietäten statt?

21) Lassen sich, wie Viele behaupten, die Kartoffeln beim Brodbacken durch Möhren ersetzen?

22) Wird eine rentable Anwendung der Möhren zur Spiritus-Fabrication zu erwarten sein?

23) Was dürfte der Grund davon sein, daß die Kartoffeln, wie es nun schon seit 2 Jahren in der Versuchs-Wirthschaft der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft der Fall war, sehr schorfig werden, wenn auf leichtem Sandboden mit Compost (aus Mergel, Moder und Mist bestehend) zu ihnen gedüngt wird, während sie nicht schorfig werden, wenn mit eben diesem Mergel, Moder und Mist zu ihnen gedüngt wird?

24) Orobus vernalis, eine neue Futterpflanze, von welcher schon im April der erste Schnitt soll gemacht werden können, ist sie bereits in Pommern bekannt und angebaut worden?

25) Wie hat sich in diesem Jahre die gelbe und blaue Lupine bewährt, und geriethen sie auch auf völlig entkräftetem Sandboden?

26) Wie bewährt sich die Gründüngung mit Lupine?

27) Werden die Körner der Lupinen, mit Roggenmehl versetzt, schon zum Brodbacken benutzt?

28) Die Topinamburs scheinen auf schlechtem Sandboden noch immer nicht so in Aufnahme zu kommen, als sie es, der Laubstengel und der Knollen wegen, doch in der That verdienen.

29) Ist das Verfahren des Gerbens der Leinewand zu Säcken u. s. w. schon allgemeiner bekannt?

30) Ist die Hausmann'sche Hanf-Dreschmaschine schon in Pommern im Gebrauch und wie bewährt sie sich?

31) Welche Saatmaschine bewährt sich am besten, die Kämmer'sche, Alban'sche oder Schmit'sche?

32) Sind bei uns Erfahrungen darüber gemacht, daß die Säue in ihrer Fruchtbarkeit nachlassen, weniger Ferkel bekommen, wenn strenge Inzucht getrieben wird?

W. Tychow, den 22. October 1853.
Haupt-Directorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft.
v. Kleist-W. Tychow.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 30. October, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: **Parochialkirche**: Vormitt. Kirsch 9½ Uhr. Nachmitt. Cand. Schmilinsky 2 Uhr. — **St. Nicolaikirche**: Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — **Klosterkirche**: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Missionsgottesdienst für Israel. — **St. Marienkirche**: Vormitt. Verduschek 9 Uhr. Nachmitt. Müllensiefen 2 Uhr. — **Heilige-Geistkirche**: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — **Garnisonkirche**: Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — **Waisenhauskirche**: Vormitt. Moritz. Nachm. Schmidt. — **St. Georgenkirche**: Vorm. Dr. Conard. Nachm. Dahms. — **Sophienkirche**: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Superint. Schultz und Ideler. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — **St. Philippus Ap.-Kirche**: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Abends 6 Uhr Dreist. — **Domkirche**: Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 10 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Lehmann. — **St. Petrikirche**: Vorm. Blanck 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Weitling 10 Uhr. Nachm. Blanck 2 Uhr. — **St. Gertraudtkirche**: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — **Louisenstadtkirche**: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — **Friedrichs-Werderkirche**: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vormitt. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — **Hofgerichtskirche**: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — **Dorotheenkirche**: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Bater. Nachmitt. Brunnemann. — **Jerusalemskirche**: Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Alexis Schmidt 2 Uhr. — **Neuekirche**: Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Dr. Sydow 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — **Dreifaltigkeitskirche**: Vorm. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Hülfspred. Magnus 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — **Böhmischekirche**: Vorm. Super. Schullheiß 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — **Charitékirche**: Vorm. Alt 10 Uhr. — **St. Jacobikirche**: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. — **Diakonissen-Bethaniakirche**: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — **Fr.-Wilh.-Hospitalkirche**: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: **Invalidenhauskirche**: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — **St. Elisabethkirche**: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — **St. Johanniskirche**: Vorm. Seidig 9 Uhr. — **Nazarethkirche**: Vorm. Blume 9 Uhr. — **St. Paulskirche**: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — **St. Matthäikirche**: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Stiftungsfest der französischen Kirchen. **Klosterkirche**: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — **Friedrichsstadtkirche**: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Lorenz 2 Uhr in deutscher Sprache. — **Louisenstadtkirche**: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — **Hospitalkirche**: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Heizungsmaterial unmittelbar an die Maschine angebracht. Die Maschine ist für eine Oesterreichische Gebirgsbahn (Semmering?) bestimmt, und mehrere dieser Art sollen noch nachfolgen.

— n Nach der „Nat.-Ztg." soll der Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. zu einem Viertheil einem hiesigen Theater-Director zugefallen sein. Er will auch fernerhin gut spielen.

— : Ein Tabakshändler hat die Residenz um eine neue Art von Lebensmitteln bereichern wollen. Vor den Einzelrichter gestellt, weil er Sonntags von 11 bis 2 Uhr Mittags seinen Laden geöffnet hatte, erklärte er: Tabak gehöre zu den dringenden Lebensbedürfnissen, und ein Tabakshändler habe dasselbe Recht, wie ein Verkäufer von Lebensmitteln! Trotz dieser Nahrungssorge für Raucher und Schnupfer mußte er die gesetzliche Strafe von 2 Thlrn. zahlen, was ihn natürlich nicht wenig verschnupfte.

— : Faule Fische und, wenn auch nicht „Prügel", doch 5 Thlr. dazu! Nämlich eine Fischfrau hatte Fische verkauft, die sich bereits in jenem Zustande befanden, wo sie der alten Küchenregel spotteten: „Dreitägiger Fisch taugt auf keinen Tisch." Dafür wurde ihr die Urwahl gestellt, entweder 5 Thlr. als Geldbuße aus ihrem Säckel in die Strafkasse wandern zu lassen, oder selbst auf 4 Tage in's Gefängniß zu spazieren. Denn sie kam nicht durch mit ihrem Einwande: die Fische wären bloß im Wasser ertrunken, also in ihrem Berufe gestorben.

— !! In der Spener'schen Ztg. beginnt eine Correspondenz aus Wien hochromantisch also: „Die Wolken am politischen Horizont werfen mächtige Schatten auf die Börsen-Plätze von Europa." Mit ähnlichen schauerlichen Witterungs-Beschreibungen pflegte sonst ein C. Hildebrand oder A. Leibrock seine „Spuk- und Räubergeschichten" zu ouvertüren. Bedenke doch der Spener'sche Romantiker, daß derartige Stylübungen sich wohl für die Führer eines freien Lebens in den Böhmischen Wäldern, aber nimmermehr für ehrsame Geldleute auf den Börsen-Plätzen passen, wenn wir auch andrerseits einräumen, daß bei einem politischen Wolkenbruche gar mancher Börsenspieler in die Brüche gehen dürfte.

— * Wie die Demokratie das Nämliche, was sie in der alten Welt mit Stumpf und Stiel auszurotten trachtet, in der neuen Welt selber einbürgern oder einbauern will, davon giebt der „Schlesische Gebirgs-Bote" in Nr. 80 ein classisches Zeugniß. Der ausgewanderte Carl Ferdinand Appuhn aus Bunzlau, den bekannte Antecedentien nach der Republik Venezuela in Südamerika getrieben haben, läßt in dem genannten Blatte seine Lockpfeife ertönen, um wo möglich aus der Umgegend von Bunzlau Familien für seine 3½ Leguas im Umkreise betragenden Ländereien anzukirren. Die glänzenden Bedingungen, unter denen dieser Demokrat seine Schlesischen Landsleute beglücken will, sind in vierzehn Artikel gebracht, worin er vier Arbeitstage in der Woche mit folgender wörtlicher Bestimmung stipulirt: „An den anderen zwei Wochentagen, so wie Sonntags kann dagegen jede Familie für sich selbst arbeiten und ihr Feld bestellen." — Ferner bedingt er sich aus, daß die Ankömmlinge sich seinem Schiedsrichter-Amte unterwerfen müssen. Auf diese Art, die er mit erstaunlicher Naivetät veröffentlicht, gedenkt der Republikaner Appuhn im Freistaate Venezuela nichts Geringeres zur Errungenschaft der von ihm Geköderten zu machen, als die Einbauerung der altschlesischen Roboth und der Patrimonial-Gerichtsbarkeit. Mit communistischer Liberalität theilt er die sechs Arbeitstage der Woche zwischen sich und seinen Landsleuten, nimmt aber zwei Drittel, 4 Tage, für sich in Anspruch und gesteht dafür seinen Frohnbauern das Recht zu, den Sonntag für ihre Rechnung zu entheiligen! Letzteres ist allerdings ein neuer republikanischer Rabatt zu jenem altschlesischen Roboth, und das Ganze verdient gewiß die volle Beachtung der Liebhaber von Cultur-Edicten und ähnlichen agrarischen Schwärmereien nach der Mode, welche anstatt der natürlichen, keinem Wechsel unterworfenen gegenseitigen Natural-Dienstleistungen den Zahlfuß und damit die „Geldhörigkeit" an die Juden und Judengenossen auf dem platten Lande eingebauert haben! In der alten Welt ein Demokrat, in der neuen Welt ein „Junker", der sich frohnen läßt und Gerichtsherr spielt: das ist die Moral dieser Volksbefreier und Volksbeglücker!

— n Die Augsburger Allgemeine versetzt unsere Stadtverordneten in den Advocatenstand, indem sie referirt, daß Kortüm von der Advocaten-Versammlung in die Erste Kammer gewählt sei. Gewiß aus Bosheit wegen jener neulichen Debatte!? —

— * Der Zuschauer als Wetterprophet! Die früher so zeitgemäße Redensart: „Der Zuschauer lügt!" ist zwar jetzt schon etwas Roccoco geworden, seitdem doch so Manches, was der Zuschauer zum Voraus „gelogen" haben sollte, sich hinterher als handgreifliche Wahrheit erwiesen hat. Immerhin aber dürfte es nicht vom Uebel sein, mit stolzem Finger darauf hinzudeuten: daß auch in Ansehung der Witterung Herr Zuschauer Wohlgeboren sich als Wahrsager bewährt hat. Die schöne Beständigkeit des diesjährigen Herbstes setzt alle Leute in gerechtes Erstaunen; sie werden jedoch in noch tiefere Verwunderung gerathen, wenn wir sie daran erinnern, daß wir bereits im Zuschauer vom 13. September den alten Bauernspruch citirt: „Wie Sanct Aegidii die Witterung ist, so soll sie vier Wochen lang bleiben." Und diese alte Wetter-Praktik als Dreifuß unterstellend, orakelten wir dazumal als Spree-Athenienssische Pythia an dem frischen, trockenen Herbsttag: „daß es noch vier Wochen lang so schönes Wetter bleiben werde." Und es ist nun schon sechs Wochen so schön geblieben, mit Ausnahme weniger Regentage, deren Voraussagung wir aus angeborner Berliner Bescheidenheit (wir sind nämlich kein geborener Berliner) verschwiegen haben. Da nun heut zu Tage nur das Verdienst anerkannt wird, was am meisten schreit, so schreien wir hier mit, uns endlich die noch unbesetzte Professur des Professors Stieffel (resp. Wetter-Zeus) zu verleihen, wofür wir uns verpflichten würden, die Wissenschaft möglichst dadurch zu fördern, daß wir wo möglich noch weniger Vorlesungen hielten, als z. B. ein putziger und protziger außerordenlicher Professor in der Stadt der Halloren, der Hallenser! —

— ≅ Berliner Spaziergänge. XII. Wir verlassen Kranzler und die bekannten Persönlichkeiten, um uns wieder unter die Linden zu begeben. Der schöne Herbsttag hat die Spaziergänger in Menge herbeigelockt, welche zum Brandenburger Thore hinaus in den Thiergarten strömen. Wir wollen uns ihnen anschließen, obgleich wir noch oft Gelegenheit finden werden, hier und da stehen zu bleiben, bald vor einem eleganten Laden, bald vor einem interessanten Manne. Halt! Da stehen wir schon vor dem Eingange zum Kunstverein. Warum sollen wir nicht einen kleinen Abstecher machen und uns gratis die Schöpfungen der neueren Malerei ansehen, obwohl wir hier nichts zu kritisiren haben. Vor Allem müssen wir dem Gedanken unsern Beifall zollen, eine solche permanente Ausstellung in's Leben zu rufen, welche die Werke der Kunst dem größeren Publicum zu allen Zeiten zugänglich macht und zugleich den jüngeren Talenten Gelegenheit giebt, schnell bekannt zu werden. Wenn auch hier nicht immer das Beste und Vorzüglichste zu sehen ist, so fehlt es doch auch nicht an gelungenen Bildern, die man immer gern von Neuem betrachtet. Wir brauchen nur auf das Meisterwerk des genialen Menzel: „Friedrich der Große in Sanssouci", oder auf die „Norwegische Landschaft" von Tiedemand und Gude hinzuweisen, die jeder Sammlung zum Schmucke gereichen würden. Ein Thierbild von Steffeck, fouragirende Soldaten von Kaufmann, so wie einige Landschaften und Portraits schließen sich ihnen würdig an, und so lohnt es sich immer, ein Viertelstündchen und auch länger in diesen Räumen zu verweilen, welche ein sprechendes Zeugniß für die Berliner Malerschule ablegen und für den Geist, der sie beseelt. Es wäre gewiß billig, wenn auch außer dem Kunstvereine Kenner und Sammler, denen es nicht an Geld fehlt, durch reichliche Ankäufe und Bestellungen dies Streben unterstützten und nicht über den alten die jungen Talente vergäßen. Aber mit den Bildern geht es wie mit dem Wein. Man schätzt beide am höchsten, je älter sie geworden sind, obgleich mancher junge Jahrgang auch nicht zu verachten ist. — Eine andere permanente Ausstellung bieten die eleganten Schaufenster von Nevir dar. Hier hat sich die Kunst mit dem Luxus vereint und manche reizende Gruppe aus Erz und Bronze geschaffen. Geharnischte Krieger stehen neben Griechischen Gesetzgebern, eine Frucht umschließt ein Dintenfaß, eine glänzende Muschel den Streusand. Ein prächtiger Kandelaber trägt die Embleme der Jagd sinnig geordnet, und ein glänzender Entenschnabel dient zum Briefhalter, als wolle er andeuten: daß es so auch, wie in manchen Zeitungen, nicht an „Enten" fehlt. Hier ringelt sich eine Schlange, dort kriecht eine Schnecke auf einem Briefbeschwerer, der unzweifelhaft für Herrn K. bestimmt ist, um den langsamen und säumigen Schreiber zu ermahnen. Ein Affe trägt auf seinem Rücken ein Cigarrenkästchen und raucht selbst eine Cigarre als getreue Copie so mancher menschlichen Affen, welche mit der Cigarre im Munde herumstolziren. Auf zierlichen Postamenten stehen die wohlgetroffenen Büsten großer Männer, die, wie im Leben, so auch hier auf all die Caricaturen, von denen sie umgeben sind, hoch herniederschauen. All diese kleineren und größeren Figuren, Nippsachen und Gegenstände des täglichen Gebrauchs sind mit großer Vollendung angefertigt und gewähren noch dem Betrachter eine angenehme Unterhaltung. — Da zupfte mich der gemüthliche Freund am Arm, indem er mich vor der Verlockung warnte und wie zum abschreckenden Beispiel eine Geschichte aus seinem vielbewegten Leben erzählte.

— 00 Königsstädtisches Theater. An Stelle des abgegangenen Hrn. Rosenschön hat Hr. Grobecker die Führung der ganzen Regie übernommen. Der beliebte Komiker hat während seines langjährigen Engagements in der Königsstadt Gelegenheit gehabt, den Geschmack des Berliner Theater-Publicums kennen zu lernen, und man hofft von seiner Thätigkeit namentlich eine Belebung des komischen Repertoirs, das von jeher die erste Aufgabe der Königsstädtischen Bühne und das reichste Feld für die Kassen-Erfolge gewesen ist. Wie es heißt, werden im Laufe der nächsten Woche zwei neue Lustspiele und sodann ein Lebensbild von Max Schaßler: „Der Schleier" zur Aufführung kommen, ein Familienstück, dessen tragischer Ernst durch die mitspielende Komik wirksam gehoben werden soll und von dem man sich einen guten Erfolg verspricht.

— 00 Der Musik-Director Joseph Gung'l wird während der Wintersaison in dem großen neu decorirten Saale des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters Concerte veranstalten. — Bekanntlich ist der Virtuose erst vor Kurzem aus St. Petersburg zurückgekehrt.

Ein gutes Tafel-Pianoforte steht sogleich billig zu verkaufen. Wilhelmsstr. 21.

Großer Ausverkauf

sämmtlicher Wollenstoffe und Gardinenzeuge. 10,000 Ellen prachtvolle carrirte und andere Wollenstoffe à 3 bis 4½ Sgr., 12,000 feinster Barège 5 bis 5½ Sgr. 6000 Ellen Jaconnet 3 bis 4 Sgr. 2000 Ellen schwarze Taffte à 15 Sgr., schönste couleurte Seidenzeuge 15 bis 20 Sgr. Nur noch 500 Ellen weiße und rosa seidene Moirées a 12½ Sgr. 10,000 Ellen schönste Haubenbänder 1½ Sgr., 8000 Ellen Hut-, Cravatten- u. Schärpenbänder 3 bis 5 Sgr. Gardinenstoffe von 2½ Sgr. bis die schönsten Stoffe von 5 bis 6 Sgr. 1000 Ellen ⅝ br. echte bedruckte Winternessel a 3 Sgr. 50 Dtzd. prachtvolle weiße Strümpfe 3 bis 5 Sgr. und alle Arten Taffte, Atlasse, Weißwaaren und Atlasbänder für Putzmacher erstaunend billig. 100 Dtzd. schöne gestickte Chemisets und Kragen a 5 bis 7½ Sgr. 1000 Dtzd. beste Cocos-Seife a Dtzd. 5 Sgr. 2000 Paar prachtvolle Glacée-Handschuhe a 7½ Sgr., 1000 Paar anderer Handschuhe a 1 bis 4 Sgr. 800 Paar schöne Schuhe, Kaloschen und Kamaschenstiefel, 10, 20 bis 27½ Sgr., und noch sehr viele Gegenstände zu Preisen, worüber Alle staunen werden. Der Ausverkauf dauert bis zum 15. November.

Wolff, Leipzigerstr. 74, vis-à-vis Hôtel de France.

Elegant! Dauerhaft! Wohlfeil!



In unterzeichnetem Herren-Garderobe-Magazin werden die elegantesten Kleidungsstücke mittelst Moore's in Preußen, Oesterreich, Schweden u. Rußland patentirter Amerikanischer Nähmaschine angefertigt und zu folgenden festen Preisen verkauft:

Englische doppelte Paletots von 12 bis 20 Thlr.
Ueberzieher, von Französischen Stoffen, von 7 Thlr. ab,
Desgl., von Engl. Angora-Düffel, von 6 bis 9 Thlr.
Elegante Fracks, von 8 bis 14 Thlr.
Beinkleider, von schwerem Buckskin, von 3 Thlr. ab,
Westen, in Seide, Wolle und Cachemir, von 1½ Thlr. ab,
Schlafröcke, in größter Auswahl, zu jedem Preise.

Louis Landsberger,
26. Jerusalemerstraße.

Commodité sans odeur

und Water-closets, wie auch feststehende englische Kasour mit Wasserleitung zu Neubauten, eigner Fabrik, die wirklich geruchlos sind, von 10 Thlr an, in großer Auswahl, empfiehlt

C. M. Bassel, Charlottenstr. Nr. 66.

Preis-Verzeichniß

der Engros- u. detail- Knopf-, Posamentier- und Futterzeug-Handlung von

59. **L. May,** Königsstr. 59.

6 Ell. wollene od. baumwoll. Kleidervorstoß-Schnur für 9 Pf.
Einfachen Futter-Kattun in weiß u. grau, Elle 1½ bis 3½ Sgr.
Doppel-Futter-Kattun in denselben Farben, 2 bis 3½ Sgr.
Mousseline, in weiß u. grau, ¼ Elle 1½, ¼ 1½ Sgr.
Haken u. Oesen, das Viertel 8 Sgr.
Fischbein in bester Qualität ¼ Pfd. 8 Sgr.
Wollene Soutaches zum Besatz, Stck. 1½ Sgr.
Bogen- oder Schlangenlitze, Stck. 1 Sgr.
Sammetband, glatt, gepreßt und gezackt, 1 bis 4 Sgr.
Bordures à la Joinville, Elle 8 u. 10 Sgr.
Fransen in Nähseide, Elle 2½ bis 6 Sgr.
Fransen in Cordonnet, Elle 5 bis 12½ Sgr.
Allerneueste **Papillon-Bordüren,** praktisch auf Tuch und Kinder-Habits, Stück 10 Sgr., Elle 9 Pf.
Wiederverkäufern en gros-Preise.

L. May,
Königsstr. 59, neben der Post.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Meublesstoffe

in Seide, Halbseide, Wolle und Halbwolle,
broch. Mull- und gestickte Tüll-Gardinen
empfehlen wir nach Empfang der neuesten Muster dieser Saison angelegentlichst.

W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

8/4 breite Fuß-Teppiche,

ganz- und halbwollen, sowie gute Köper-Fuß-Decken, zu ganzen Zimmern und zu Läufern, in reichster Auswahl bei

Carl Zeibig junior,
Werderstr. 12, vis-à-vis d. K. Bauschule.

Die ersten **Maronen** empfing und empfiehlt
H. A. Barsch, Behrenstraße 45.

Die ersten Italien. Maronen

empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstraße 44, am Gensd'armenmarkt.

Größtes Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England hatte ich Gelegenheit, eine sehr große Partie vorzüglicher weißer Hemden-Shirtings so außerordentlich billig einzukaufen, daß ich

Oberhemden in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für 3⅚, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr. verkaufe.

Dieser Shirting zeichnet sich vorzüglich durch große Dauerhaftigkeit und auch dadurch aus, daß er in jetziger Jahreszeit der Gesundheit sehr zuträglich ist, indem er die Transpiration in sich aufnimmt und so vor derartigen Erkältungen schützt; außerdem bleibt er nach jeder Wäsche blendend weiß.

Ferner bekam ich von meinen in Bielefeld und im Ravensberger Kreise persönlich in großen Posten äußerst vortheilhaft angekauften Handgespinnst-Leinen (das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, vielmehr glatt und glänzend bleibt) aus Arbeit und empfehle:

Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und in allen Größen, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 24, 27 bis 30 Thlr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Sämmtliche neueste Pariser Modells für feine Damen-Wäsche und Negligées (von mir persönlich in Paris eingekauft) liegen zur gefälligen Ansicht bereit und werden nach Auftrag copirt. Gestickte Unterröcke in nie gesehener Eleganz empfehle ganz besonders billig.

Markgrafenstraße Nr. 35. Die Strumpfwaaren-Fabrik von E. Spiro, Markgrafenstraße Nr. 35., empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen en gros und en détail in anerkannt guter Waare und größter Auswahl:
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Wolle, Buckskin und Seide in allen Arten.
Spencer für Damen und Kinder in allen Größen, nach neuesten Pariser Modells, worunter sich die vorzüglich sitzenden Theba-Spencer mit Pelzbesatz auszeichnen.
Strickjacken für Herren, Damen und Kinder in Wolle und Baumwolle, sowohl eigenen wie Sächsischen Fabricate.
Tricot-Jacken und Hosen für Herren, Damen und Kinder in Seide, Baumwolle, Vigogne und Wolle, worunter die nicht einlaufenden von Gesundheits-Wolle besonders zu empfehlen sind.
Shawls, Mützen und Hauben in den neusten Arten, gehäkelt, gestrickt und gewebt.
Kamaschen, Strümpfe und Socken in allen Größen, gestrickt und gewebt, und alle andern in dies Fach gehörenden Artikel.

Zu Ausstattungen

empfiehlt die Neusilber-Fabrik von

Henniger und Comp.,
Friedrichsstraße Nr. 66 und
Werderstraße Nr. 12, Ecke der Schleusenbrücke,

ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren, unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu ¾ bis ⅞ der neuesten Preise, als:

Eßlöffel à Dtzd. 2½—6 Thlr.
Theelöffel à Dtzd. 1—3 Thlr.
Terrinlöffel à St. 1—3 Thlr.
Gemüselöffel à St. 20 Sgr. bis 1½ Thlr.
Tafelmesser und Gabeln à Dtzd. Paar 6—12 Thlr.
Dessert- desgl. 4—8 Thlr.
Tafelleuchter à Paar 3—5 Thlr.
Spielleuchter 1 Paar 2½—5 Thlr.
Schiebelampen à St. 4½—7½ Thlr.
Desgl. doppelte à St. 14½—16½ Thlr.
Wachsbüchsen à St. 1½—2½ Thlr.
Präsentirbretter 1½—15 Thlr.

sowie von Neusilber galvanisch versilberter Gegenstände in großer Auswahl.

Moderateur-Lampen

von ausgezeichneter Güte, mit dreijähriger Garantie, in eleganter Auswahl, zu auffallend billigem Preise, empfiehlt die Lampen-Fabrik von C. M. Bassel, Charlottenstr. Nr. 66. Auch wird jede Reparatur angenommen.

Prachtvolle Herren-Anzüge

gefertigt durch die Preußisch patentirte Amerikanische Nähmaschine

von Gebrüder Kauffmann, Königsstraße Nr. 16.

Amerikanische Näh-Maschine.

Durch das Vertrauen und die große Theilnahme, deren sich unser Magazin fertiger Herren-Anzüge schon seit Jahren zu erfreuen hat, gewinnt unser Geschäft eine mit jedem Tage sich steigernde Ausdehnung; um nun solche für immer ungeschmälert zu erhalten, und allen und jeglichen Anforderungen gleichmäßig jederzeit pünktlich zu entsprechen, haben uns veranlaßt gefunden, unserem Geschäfte eine den Zeitverhältnissen angemessene vollständige Umwandlung zu ertheilen. Durch den Umbau und die Vergrößerung unseres Geschäfts-Locals so wie durch den Ankauf resp. Aufstellung von 6 Amerikanischen Preußisch patentirten Nähmaschinen haben in unserer Fabrikation bedeutende Erleichterung resp. Vortheile gewonnen.

Die große Schnelligkeit, mit der eine solche Maschine arbeitet, macht es uns möglich, jede Bestellung innerhalb 3—6 Stunden auszuführen, wobei wir jede Garantie bezüglich der Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit der Arbeit gern übernehmen, — was aber den Hauptvortheil betrifft und wodurch wir seit unserem 15jährigen Bestehen unseres Etablissements den nicht unbedeutenden Umfang unseres Geschäfts zum großen Theil verdanken — ist der, daß wir unser **Prinzip der Billigkeit** von nun an um so consequenter und unbeschadet unseres Interesses werden bethätigen können — zumal wir schon **allein** durch unsere directen Beziehungen aus den ersten Fabriken **Deutschlands, Englands und Belgiens** im Stande sind, jeder und aller Concurrenz die Spitze zu bieten.

Auch Nichtkäufer und Diejenigen, die ein Interesse dabei haben könnten, laden gern zur gef. Ansicht der in unglaublicher Anzahl vorräthigen **fertigen Winter-Paletots, Double-Röcke, Tweens, Tuch-Oberröcke, Leibröcke, Kalmucks, Beinkleider, Westen, Almaviva's und Hausröcke** ein.

Nicht gefallende Gegenstände werden auf Verlangen unentgeltlich umgetauscht.

Königsstraße Nr. 16 bei Gebrüder Kauffmann.

NB. Auswärtige Aufträge werden prompt und reell ausgeführt.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

Ich zeige hierdurch an, daß mein Lager in folgenden Artikeln aufs Reichhaltigste sortirt ist, und daß ich trotz des hohen Wollstandes, in Folge vortheilhafter Einkäufe und durch directe Beziehungen, noch die alten billigen Preise zu stellen im Stande bin, und empfehle:

4 Viertel Mousselines de laine 5, 6, 7½, 8¾, 10 Sgr.
4 Viertel carr. Cachemires 4½, 5, 6½ 7 Sgr.
4 Viertel carr. Napolitaines und Tartans 4, 5, 6, 7, 7½ Sgr.
6 Viertel glatte Mix-Lustres (alle Nüancen) 6, 7, 7½, 8¾, 10, 11¼ Sgr.
6 Viertel façonn. Mix-Lustres (alle Nüancen) 10, 11¼, 12½ Sgr.
6 Viertel Halb-Thybets, alle Farben, 6½, 7½, 8¾, 10 Sgr.
6 Viertel ganz wollene Cachemirs d'Ecosse 15, 17½, 20 Sgr.
7 Viertel rein wollene echte Thybets 12½, 15, 17½, 20, 25 Sgr.
7 Viertel Angolas und Cassinets 5, 6, 7½, 8¾, 10 Sgr.
6 Viertel schwarze Orleans 5, 6, 7½, 8¾, 10, 15 Sgr.
6 Viertel Franz. Cattune (hell u. dunkel) 4, 5, 6, 7 Sgr.
4 Viertel schwarzen und couleurten Halb-Sammet 10, 11¼, 12½ Sgr.
Wollene und halbwollene Tücher zu den billigsten Fabrikpreisen.

J. Meidner,
Jerusalemer Straße Nr. 14, Ecke der Leipziger Straße.

Fr. Lachs, fr. Seedorsch nebst ächten Teltow. Dauer-Rübchen

zum Versand und große Maronen erhielt
W. de Neve, Friedrichsstraße 82.

Frische gr. Colchest. Austern,

fr. Rebhühner, Leipz. Lerchen, Kieler Sprotten empfing, so wie die ersten großen **Ital. Maronen**
Ferd. Müller, Behrenstr. 55.

Feinste Brabanter Sardellen,

6 auch 8 Pfd. für 1 Thlr, empfiehlt
George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Kieler Sprotten empfing
George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Ein sehr gutes Pianino steht unter Garantie sogleich billig zu verkaufen. Wilhelmsstr. 21.

Die von mir erfundenen ledernen mit Kupfernieten genieteten

Spritzenschläuche,

die in vielen Orten Deutschlands mit dem besten Erfolge eingeführt sind und sich namentlich in Berlin seit 10 Jahren auf's Vortheilhafteste bewährt haben, weil sie ein Springen der Naht nicht zulassen und bei einigermaaßen ordentlicher Behandlung fast unverwüstlich sind, desgleichen dauerhaft gearbeitete

Hanfschläuche und **Feuereimer**

empfehle ich zu den billigsten Preisen unter Garantie bester Arbeit.
J. Hänschel, poliz. geprüfter Schlauchmacher, Zimmerstraße 98.

Cabinet de lecture française,

anglaise et italienne de la Librairie B. Behr, Oberwallstrasse Nr. 12 u. 13, près la Jaegerstrasse.
Prix de l'Abonnement de lecture par an:
Livres anglais 6 écus; Livres français et italiens 3 écus.

Die Weinhandlung Jäger-Straße 36, Kur-Str.-Ecke,

empfiehlt ihre vorzüglichen Sorten Weiß- und Roth-Weine à 5 Sgr., 7½, 9, 10, 11¼, 12½, 15 u. s. w., Muscat-Lünel 7½, 10 u. 12½ Sgr., Madeira 15, 17½, 20 u. s. w., Ungar-Wein, Malaga, Champagner, Arrac, Rum u. s. w. u. s. w. zu den billigsten Preisen. —

Rügenwalder Gänsebrüste, fette Mecklenb. Hühner zum Kochen und Braten, Hamburger Rauchfleisch und Rinderzungen, Whitestable-Austern, Caviar, fromage de Brie, Neufchatel, Roquefort, Rennthier-, Chester, Pyrmonter, Alpen- und andere feine Käse empfiehlt

Ferdinand Deicke, Königsstr. 11.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Auguste Krause mit Hrn. Maurermeister Korch hiers.

Geburten.

Allen meinen lieben Verwandten und Bekannten in der Heimath die ergebene Anzeige, daß meine theure Frau Charlotte geborne Crawford aus Liverpool heute von einem kräftigen gesunden Knaben glücklich entbunden ist.

New-York, am 8. October 1853.

Franz P. Wichmann
aus Stettin.

Ein Sohn dem Hrn. G. Blumenthal hiers.; Hrn. H. Osterloff hiers.; Hrn. Ad. Caspari hiers.; eine Tochter dem Hrn. Oberlehrer Dr. Stechow hiers; Hrn. H. Schwendy hiers.; Hrn. Maurermeister Parey hiers.

Todesfälle.

Den nach langen Leiden gestern Abend ½6 Uhr erfolgten sanften Tod seiner lieben Mutter, der verwittweten Generalin von Hessenthal, geb. von Blumenthal, zeigt statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch an

Planken, den 28. October 1853.

v. Hessenthal,
Königl. Oberförster.

Nach längerm Leiden starb gestern Abend halb zehn Uhr mein guter Mann, der Kreisgerichtsrath Tänzer. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich tiefbetrübt dies hierdurch an.

Naumburg, den 28. October 1853.

Friederike Tänzer,
geb. Krumsieg.

Frau Ida Sack hiers.; Hr. Michael Schröder hiers.; Hr. C. F. Schwendy hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 29. October. Im Schauspielhause. 142. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Vetter Raoul. Lustspiel in 4 Aufzügen, von K. Goier. In Scene gesetzt vom Regisseur Blume. — Vorher, zum 1. Male wiederholt: Gelbe Rosen. Dramatische Kleinigkeit in 1 Act, von Itzenplitz. — Kleine Preise.

Sonntag, den 30. October. Im Opernhause. (179. Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 143. Abonnements-Vorstellung. Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Acten, von Shakespeare, nach Schlegel's Uebersetzung. — Kleine Preise

Montag, den 31. October. Im Schauspielhause. 144. Abonnements-Vorstellung. Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare, von Schlegel in 3 Acten. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Tanz vom Kgl. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Dienstag, den 1. November. Im Opernhause. (180. Vorstellung.) Lucrezia Borgia. Oper in 3 Acten, mit Tanz, von F. Romani. Musik von Donizetti. (Fräulein Johanna Wagner: Lucrezia Borgia.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 145. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Vetter Raoul. Lustspiel in 4 Aufzügen von K. Goier. Hierauf, neu einstudirt: Ein kleiner Irrthum. Lustspiel in 1 Act von L. Angely. Besetzung: Herr von Helmbach, Kriegsrath, Hr. Crüsemann; Frau von Helmbach, seine Gemahlin, Frl. Arens; Fräulein von Helmbach, seine Schwester, Frau Frieb-Blumauer; Herr von Lilienthal, Legations-Secretair, Hr. v. Lavallade; Major von Derbing, Hr. Gern; ein Bedienter, Hr. Ostermeyer I. Scene: Eine fürstliche Residenz. Kleine Preise.

Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag den 31. d.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 30. October. Zum dritten Male: Lebende Blumen. Komische Operette in 1 Act, nach dem Französischen, von Jerrmann. Musik von W. Telle. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Welcher ist der Bräutigam? Lustspiel in 4 Acten, von Fr. v. Weißenthurn. (Grundmann: Herr Görner, als Gast.) Zum Schluß: Der Schauspieldirector. Komische Oper in 1 Act. Musik von Mozart. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. — Anfang 6 Uhr.

Montag, den 31. October. Zum ersten Male wiederholt: Prinz Eugen, der edle Ritter. Oper in 3 Acten. Musik von Schmidt. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Dienstag, den 1. November. Zum ersten Male: Wagen gewinnt! Schauspiel in 4 Acten, von P. F. Trautmann.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 30. October. Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von A. Müller. Herr Edmüller: Zwirn. Herr W. Hänsel: Leim. Herr Ph. Grobecker: Knieriem.

Montag, den 31. October. Die Perlenschnur, oder: Knecht und Diener. Drama in zwei Theilen von C. von Holtei. (Herr C. Leuchert vom K. K. Theater an der Wien: Hans Jürge. (George Kappmann) als Gast.) Vorher, zum ersten Male wiederholt: Der Mentor. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von J. W. Lembert.

Dienstag, den 1. November. Zum ersten Mal: Der erste August. Lustspiel in 2 Aufzügen von A. Elz. Hierauf, zum ersten Mal: Die Friedensstifter. Schwank in 1 Aufzuge, von W. Floto.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 30. October. Im Königssaal: Vorträge auf der Zither von Hrn. Max Albert. Zum Anfang: Die schöne Müllerin, Lustspiel in 1 Act von L. Schneider. Hierauf: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern, Schwank in 1 Act von G. Hiltl. Zum Schluß: Lorenz und seine Schwester, Vaudeville-Burleske in 1 Act von Friedrich. Nach dem 1. Stück: Sehnsucht, Ländler für die Zither, comp. und vorgetragen von Hrn. Max Albert. Nach dem 2. Stück: Erinnerung an Peterhof, Walzer von Jos. Gungl, für die Zither arrangirt und vorgetr. von Hrn. Albert. Vorher:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und Tribüne 15 Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Montag, den 31. October. Im Königssaal: Zampa, oder: Die Marmorbraut, kom. Oper in 3 Acten von Herold. Vorher:

Großes Concert.

Entrée wie oben, und sind Billets zu reserv. Sitzplätzen à 10 Sgr. incl. Entrée für diese Vorstellung bis Montag Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Dienstag, den 1. November. Im Königssaale:

Erste Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin prestidigitateur du Palais Royal aus Frankreich,

in 2 Abtheilungen. Dazu: Declamation und Gesangs-Vorträge. (Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.) Vorher:

Großes Concert.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind von Montag ab in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 30. Oct **Table d'hôte** à Conv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Sonntag, den 30. October 1853.

Zum ersten Male: Batoude,

ausgeführt von dem Engländer Mr. Henderson. Derselbe wird ohne Unterbrechung **60 Salto mortales** hintereinander ausführen.
Bayaraktar, in den höheren Schulgängen geritten von E. Renz.
Mr. Macollum in seinen Exercitien auf 2 Pferden.
Die 4 Nationen, Scene von Miß Fanny Stanley.
Zum ersten Male: Travail en vitesse perilleux sur un cheval, exécuté par le jeune Jules.
Neue Quadrille aus dem XV. Jahrhundert, geritten von 4 Herren und 4 Damen.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

E. Renz.

Die freien Entréen sind heute nicht gültig.

Montag, den 31. October 1853.

Batoude, von dem Engländer Mr. Henderson.
Macollum in seinen Exercitien.
Grand tableau équestre, mit 9 dressirten Pferden.
La Madrilaine, danse à la Mll. Pepita, exécutée par Mll. Virginie et la jeune Käthchen Renz.
Näheres die Tageszettel.

Hotel de Russie.

Experimente mit dem elektrischen Licht. Polarisations-Erscheinungen. Mikroskop. Nebelbilder. Elektrische Sonne. Anfang präcise 7 Uhr. Heute zum letzten Male. J. Goldhammer.

Am Montag Abend 7 Uhr findet die Aufführung des Faust von Goethe nach den Compositionen des Fürsten Radziwill zum Besten des Frauen-Groschen Vereins im Saale der Sing-Akademie statt. Billets à 1 Thlr. sind noch zu haben bei den Vorsteherinnen des Vereins Mad. Jacques, Oberwallstr. 3, Frau Geh. Räthin Marchand, im Börsenhause, Frau Geh. Räthin Reinhardt, Pariser Platz 6a, so wie beim Hauswart der Sing-Akademie.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 29. October.

Die hier eingegangene Nachricht von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes zwischen Rußland und der Türkei wirkte sehr günstig auf die Stimmung der Börse; nur starke Regulirungen zum Ultimo verhinderten einen größeren Aufschwung der Course; Oesterreich. Metalliques auf Wiener Kaufordres 2 pCt. höher.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99¾ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	93½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	99¾ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	100 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	98 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	89¾ a 90 bez. G.	Kur- u. Neum.	4	98½ G.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.	Pommersche	4	100½ G.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche .	4	98 G.
Brl. St.-Obl.	4½	100½ G.	Preußische .	4	98½ B.
do. do.	3½	88½ G.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	98 bez.	Sächsische .	4	97¾ bez.
Ostpreuß. do.	3½	94 G.	Schlesische .	4	98 G.
Pomm. Pfdbr.	3½	97 B.	P. B. Anth. sch.	—	109½ a ⅞ bz. G.
Groß. Pos. do.	4		C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½		F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	86 G.	Ludw.-Berb.	4	116½ a 118 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	93½ B.
Aach.-Mastr.	4	70½ a 71½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	185 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	39½ a 40½ bz. G.
Berg.-Märk.	4	76½ a 77½ bez. G	" Prior.	5	98¾ B.
do. Prior.	5		Mecklenburg.	4	40¾ a 41½ bez.
do. 2. Ser.	5		N.-Schl. Mrk.	4	98 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	123 a ½ bez. G.	do. Prior.	4	98 B.
do. Prior.	4		do. do.	4	97½ G.
Berl.-Hamb.	4	105½ a 106½ bz.	do. 4. Ser.	5	100½ G.
do. Prior.	4½	102½ B.	do. do. Zwgb.	—	54 G.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	48½ a 49½ bz. G.
Brl. P. Mgdb.	4	93½ a 94½ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	97½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	205 a ½ bez.
do. do.	4½	99½ bez.	do. L. B.	3½	169 a 170 bez.
do. L. D.	4½	99 bez.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	136½ a ¾ bez.	Prz. W., St. V	4	32½ a 33½ bz. G.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	115½ a 16 b. G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische .	4	75 a 76 bez.
Cöln-Minden	3½	116¾ a 117½ bz.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	4	
do. do.	5	100½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	83 G.	Starg.-Posen	3½	89½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer .	4	106½ a ¾ bez.
Frankf.-Han.	3½	97 a 98 bez. B.	do. Prior.	4½	
do. Homb.	3	97½ B.	Wilhelmsbhn.	4	183½ a 184 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	110½ B.	Oestr. Metall.	5	81 a ½ bez.
do. do. do.	4½	94½ G.	Sard.-E. Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	91 B.	Kurh. P. 40 t.	—	36½ G.
d. p. Schatzobl.	4	85½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 bez.
Poln. Pfandd.	4	92½ B.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bl.-C. L. A.	5	96½ bez.	Brschw. B.-A.	4	108 a ½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ B.	Weimarsch. do.	4	102 a ½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	88 G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz	141½ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141 B.
Hamburg	300	Mk.	kurz	151½ B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 17 bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	79⅞ B.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	87½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 8 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	106½ B.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 28 October. Nordbahn 51¾. Metall. 5% 77⅞ do. 4½% 68½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 39½. do. 1% 20½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35⅞. Wien 103½. Lombardische Anleihe —. London —. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 116½. Mainz-Ludwigshafen 96½. Frankfurt-Hanauer 97½. Frankfurt-Homburg 98½.

Wien, 28. October. Silber-Anlehen 105½. 5% Metall. 91. 4½% Metall. 80½. Bank-Actien 1286. Nordbahn 221. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 132½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,06. Augsburg 114½. Hamburg 85½. Frankfurt —. Paris 134½. Geld 18½. Silber 13½. Die Börse war am Schlusse günstig gestimmt.

Paris, 28. October. 3% Rente 71,75. 4½% Rente 98,60. 3% Span. 40. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 91. Die Moniteur-Nachricht bewirkte eine Baisse.

London, 28. October. Consols 92. Span. 3% —. 1% Span. 21½. Mexicaner 24½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. W. 13 Mk 5½ ß. Wien 11 fl 23 Kr — Geschäft in Weizen still; Preise gegen vergangenen Montag unverändert.

Amsterdam, 27. October. Metall. 5% Lit. B. 88. 5% Metall. 75½. 2½% Metall. 38½. Span. 1% 21½. Span. 3% 40 1/16. Wien kurz 30½ B. London kurz 11,70. Hamburg kurz 35½. Petersburg 1,85. Integrale 60⅞. Amsterdam-Rotterdam —. Börse fest, ziemlich lebaft. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. Roggen stille. Raps pr. October 70 nominell. Rüböl pr. November 36½.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 28. Octbr. Poln. Papiergeld 96 B., Oester. Banknoten 89 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½ G. Oberschlesische Lit. A. 202½ B. do. Lit. B. 169½ B. Krakau-Oberschlesische 89½ B. Niederschlesisch-Märkische 98½ B. — Cosel-Oderberger 187½ B. Neiße-Brieger 77½ B. Cöln-Minden 117½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48½ ½ B. Mecklenburger 41 B. Rheinische 75⅞ B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 115½ B. Löbau-Zittau — B. Sagan-Glogauer — G.

Leipzig, 28. October. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 208 B., — G. Sächsisch-Baiersche 90½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., — G. Löbau-Zittau — B., 33 G. Magdeburg-Leipzig 310 B., — G. Berlin-Anhalter 122½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 107 B., 106½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 163½ B., — G. — Lit. B. 157 B., — G. Braunschweiger Bank-Actien 108½ B., 108 G. Weimarische Bankactien 102¾ B., 102½ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. — Wiener Banknoten 88½ B., 88½ G.

Hamburg, 28 Octbr. Berlin-Hamburg 103½ G. Magdeburg-Wittenberge 39 G. Köln-Mindener 115 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 39½ G. Altona-Kieler 103½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48 B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 97 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 36½ G. do. 1% 19½ G. Sardinier 82 G. Metall. 5% 89 B. — London lang 12 Mk 14½ ß., London kurz 13 Mk 1 ß. Amsterdam 36,35. Wien 177. Disconto 5½ %. Börse gegen Ende etwas fester, Geld williger.

Paris, 26. October. Die schlechten Wiener Notirungen, denen man wichtige politische Gründe unterlegte, drückten die Course, die zuletzt auf die Nachricht höherer Consols wieder stiegen. Soc. mob. 692½. Rente p. C. 72,85, u. p. ult. 72,65. Rente 4½% p. C. 99, u. p. ult. 98,90. Bank-Actien 2795. Span. 3% 40½. do. 1% 21. Nordbahn 840. Sardinier 58½. Oesterr. Silber-Anlehen 91.

Amsterdam, 27. October. Integrale 60½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. — Span. 3% 40 Portug. 35½. Russen 102½. Stieglitz 86½. Metall. 5% 75½. Mexican. 23½. London 11,57½ G. Hamburg 35½ G. Wien 30½ B. Disconto 2½. Günstige Stimmung bei sehr lebhaftem Verkehr.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 27. October 1853. Zu Lande: Weizen 4 Rt. 5 Sgr., auch 3 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 3 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 3 Rt. 10 Sgr., auch 3 Rt. 5 Sgr.; Linsen. Zu Wasser: Weizen 4 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 3 23 Sgr. 9 Pf. Roggen 3 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 25 Sgr.; große Gerste 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 10 Sgr.; Erbsen —.

Den 26. October. Das Schock Stroh 8 Rt. 15 Sgr. — Pf., auch 8 Rt. — Sgr. Der Ctr. Heu 1 Rt. — Sgr. — Pf., geringere Sorte 27 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. — Sgr. — Pf., auch 25 Sgr. — Pf., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 21. October 35 Rt., am 22. October 35 Rt., am 24. October 35½ Rt., am 25. October 37 Rt., am 26. October 37½ a 37 Rt., am 27. October 36½ a 35½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 27. October 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 29. Octbr. Weizen loco n. Qual. 87 — 97 Rt. Roggen loco n. Qual. 67½ — 71 Rt. 82 Pfd. pr. October 68 a 67 a 68 Rt. bez. 82 Pfd. pr. October-November 66 a 65½ a 66 Rt. bezahlt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 66½ a 66 Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 82 — 85 Rt. Erbsen, Futterwaare, 78 — 80 Rt. Hafer loco n. Qualität 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 51 — 53 Rt. Rüb-Oel loco 11¾ Rt. bezahlt. pr. October-November 11½ Rt. B. 11⅜ Rt. bez. u. Geld. pr. November-December 11¾ Rt. B. 11⅞ Rt. G. pr. Januar-Februar 11 11/12 Rt. B. 11⅞ Rt. Geld. pr. Februar-März 11 11/12 Rt. B. 11⅞ Rt. Geld. pr. März-April 12 Rt. B. 11 11/12 Rt. Geld. pr. April-Mai 12 1/12 Rt. B. 12 Rt. bez. und Geld.

Lein-Oel 13 Rt. B. Rapps 84 Rt. B. 82 Rt. G. Rübsen 82 Rt. Bf. 80 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 34¾ a 34½ Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr. October 34¾ a 34½ a 34½ Rt. bez. u. G. 35 Rt. B. pr. October-November 34½ a 34 a 34½ Rt. bez. pr. November-December 34 a 33¾ a 34 Rt. bez. u. G. pr. April-Mai 34½ Rt. bz. u. B. 34 Rt. G.

Roggen behauptet.
Spiritus schwankend, am Schluß fest und höher.
Rüböl angenehm und besser bezahlt.

Stettin, 28. October. Weizen ohne Umsatz, 89—90 Pfd. gelber pr. Frühjahr 96 Rt. G., ohne entsprechende Forderung. Roggen stille, 82 Pfd. pr. October 67 Rt. B., 66¾ a ½ Rt. bez., pr. October—November 65½ Rt. G., pr. November —, pr. November — December —, pr. Frühjahr 65 Rt. G., 65½ Rt. B. Gerste ohne Umsätze von Belang, loco 75 Pfd. 52 Rt. bez., pr. Frühjahr 75 Pfd. 51½ Rt. zu machen. Hafer pr. Frühjahr 52 Pfd. 35 Rt. G. Erbsen geschäftslos. Rapps und Rübsen unverändert. — Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen 1 Rt. 20 Sgr. G. Leinkuchen 3 Rt. gef. Heutiger Landmarkt: Weizen 93 a 96 Rt., Roggen 64 a 70, Gerste 46 a 50, Hafer 32 a 34, Erbsen 72 a 74. Rüböl matt, pr. October 11½ a 1/12 a ½ Rt. bez., pr. October — November 11½ Rt. B. u. G., pr. November — December 11½ Rt. G., pr. December —, pr. December — Januar 11½ Rt. bez. u. B., 11 1/12 Rt. G., pr. Januar — Februar 11½ Rt. G., pr. Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April — Mai 11⅝ Rt. B., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —. Leinöl ohne Geschäft. Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10½ a 10½ % bez. loco ohne Faß 10½ % B., pr. October gestern 10¾ % bez., 10½ % G., pr. October — November 11 % G., pr. November — December 11 % B., pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 11 % G. Zink ohne Handel. Kleesamen und Thymothee ohne Geschäft.

Breslau, 28. October. Zufuhren ziemlich reichlich, Kauflust matt, daher Ende vieles unverkauft und billiger. Es galt Weizen weißer 98 a 112 Sgr., gelber 98 a 112 Sgr., Roggen 75 a 85 Sgr., am Schlusse des Marktes 1 a 2 Sgr. pr. Scheffel billiger. Gerste 52 a 63 Sgr., Hafer 38 a 42 Sgr. Oelsaaten fast gar nicht offerirt, Raps 93 a 96 a 97 Sgr. Winterrübsen — Sgr., Sommerrübsen 76 a 80 Sgr. G. Für Kleesaat vermehrte Frage, wenn auch nicht höhere Preise, es bedang alte rothe 14 a 16½ Rt., neue rothe bis 17½ Rt., weiße 14 a 19 Rt. Spiritus wesentlich matter, loco in Parthien zu 16 Rt. offerirt, ohne Nehmer kaum 15⅞ Rt. G., pr. October — Rt., pr. November 15 Rt. B., pr. December 14½ Rt. B. Rüböl loco 12 Rt. G., Lieferung 12 Rt. B., pr. November —. Zink wegen Mangel an Offerten nicht gehandelt. Rübenzucker ohne Geschäft.

Magdeburg, 28. October. Weizen 86 a 90 Rt. Roggen — a — Rt., Gerste — a — Rt., Hafer 33 a 35 Rt. Spiritus loco 51 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 28. October. Abds. 9 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 4½ Gr.
Am 29. October. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 3½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 11 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.